

School of Theology at Claremont



1001 1349269



The Library

SCHOOL OF THEOLOGY
AT CLAREMONT

WEST FOOTHILL AT COLLEGE AVENUE
CLAREMONT, CALIFORNIA

BS
2840
P5
63
1893

Gospel of Peter, German, 1893

DAS
EVANGELIUM UND DIE APOKALYPSE
DES PETRUS

DIE NEUENTDECKTEN BRUCHSTÜCKE

NACH EINER PHOTOGRAPHIE DER HANDSCHRIFT ZU GIZEH

IN LICHTDRUCK HERAUSGEGEBEN

VON

OSCAR VON GEBHARDT

LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1893

Lichtdruck von Albert Frisch in Berlin.
Typendruck von August Hopfer in Burg b. M.

Inhalt.

Vorwort	5— 6
Beschreibung der Handschrift	7—15
Bemerkungen zu den Tafeln	15—36
Litteratur	37—41
Text der Petrusfragmente	42—52
Lichtdruck-Tafeln	I—XX

Berichtigungen.

- Seite 17 Zeile 11 lies παραπεμφθῆναι statt παραλημφθῆναι
Seite 46 Zeile 16 lies ἦλθεν statt ἦλθε (ἦλθε cod.)
Seite 47 Zeile 2 lies ἐπελθοῦσαι statt ἀπελθοῦσαι und unter
dem Texte: 2 ἐπελθοῦσαι Joh. Kunze: ἀπελθουσαι cod.

Im dritten Hefte des neunten Bandes der *Mémoires publiés par les membres de la mission archéologique française au Caire* ist vor wenigen Tagen ein Facsimile des gesammten Inhaltes jener merkwürdigen Handschrift erschienen, aus welcher Bouriant im September vorigen Jahres, im ersten Hefte desselben Bandes der *Mémoires*, umfangreiche Fragmente des griechischen Henochbuches nebst Bruchstücken des Evangeliums und der Apokalypse des Petrus in Typendruck veröffentlicht hatte. Ich habe trotzdem geglaubt, mit meiner längst geplanten, aber durch verschiedene Umstände verzögerten Lichtdruckausgabe der Petrusfragmente nicht zurückhalten zu sollen, und zwar aus einem zwiefachen Grunde. Einmal, meine ich, wird es vielen, welchen die kostspieligen *Mémoires* der französischen archäologischen Mission in Cairo nicht zugänglich sind, willkommen sein, die Petrusfragmente allein in einem Facsimile zu besitzen, und sodann kann ich nicht umhin, meine Lichtdrucktafeln für werthvoller zu halten, als die in den *Mémoires* enthaltenen Heliogravüren. Zwar scheinen diese an mehreren Stellen einen deutlicheren Text

zu bieten als die Lichtdrucke; sieht man aber genauer zu, so kann man sich der Wahrnehmung nicht verschliessen, dass diese grössere Deutlichkeit, auf Kosten der Treue, durch Retouche herbeigeführt ist.

Im Lichtdruck, welchem jegliche Retouche fern geblieben ist, erscheint manches beim ersten Hinsehen unleserlich. Beschäftigt man sich aber länger damit und fasst wiederholt die fraglichen Stellen scharf ins Auge, so treten, namentlich bei hellem Tageslichte, die Schriftzüge auf dem dunklen Grunde in überraschender Deutlichkeit hervor. Ueberall ist das freilich nicht der Fall, und so bleibt eine Anzahl Stellen übrig, wo wir Bouriant nicht controliren können. In den allermeisten Fällen aber handelt es sich dabei nur um einzelne Worttheile, deren Ergänzung ohnehin keinem Zweifel unterliegt. Für das Evangelienfragment tritt überdies zu dem Zeugnisse Bouriant's dasjenige Bensly's, dessen Collation Swete für seine zweite Ausgabe benutzen konnte.

Leipzig, den 13. Mai 1893.

Die Petrusfragmente der Handschrift zu Gizeh.

Der Theil der Handschrift zu Gizeh, welcher uns hier interessirt, besteht aus zehn Pergamentblättern von 15—16 cm Höhe und c. 12 cm Breite.¹ Das Pergament ist augenscheinlich fein, aber nur selten schimmert die Schrift der einen Seite auf der anderen durch.² Die erste Seite zeigt ein unförmiges koptisches Kreuz zwischen A und Ω. Dann folgt auf neun Seiten der Text des Evangeliums. Obgleich dieses mitten im Satze abbricht, hat der Schreiber doch den Schluss durch drei Kreuze und eine aus künstlich verschlungenen Linien gebildete Leiste markirt. Der obere Rand und die äusseren Seitenränder dieser fünf Blätter sind stark gebräunt, sonst aber, abgesehen von einer leichten Verletzung der ersten drei Blätter im oberen Theile, gut erhalten. Das sechste Blatt (Taf. XI und XII) ist unbeschrieben. Auf dieses folgt in der Handschrift jetzt nicht, wie in der vorliegenden Ausgabe, eine dritte unbeschriebene Seite (Taf. XIII), sondern das letzte Blatt der Apokalypse. Dieses Blatt nämlich ist, wie auch die folgenden drei Blätter, auf den

¹ Die Blätter sind so ungleich beschnitten, dass genauere Maasse sich nicht ohne Umständlichkeit angeben lassen.

² S. namentlich Taf. III. Lods hält unsere Handschrift für einen Palimpsest und erblickt in den zwischen Z. 5 und 6 und zwischen Z. 6 und 7 dieser Seite sichtbaren Zügen 'des restes d'écriture mal effacés' (Mémoires etc. fasc. 3 p. 218). Das ist ein Irrthum. Die durchscheinenden Buchstaben sind ν und ω (zur Hälfte) des $\lambda\epsilon\gamma\omega\nu$ IV, 6 sowie ω und π des $\epsilon\upsilon\pi\omega\nu$ IV, 7.

Kopf gestellt, und zwar so, dass das siebente Blatt der Handschrift den Tafeln XX und XIX, das achte den Tafeln XVIII und XVII, das neunte den Tafeln XVI und XV, das zehnte den Tafeln XIV und XIII entspricht.¹ Von diesen vier Blättern sind das erste (Taf. XIII und XIV) und dritte (Taf. XVII und XVIII) arg durchlöchert, während das zweite und vierte nur unbedeutende Verletzungen aufweisen. Gebräunt sind die Ränder hier weit weniger als auf den ersten Blättern, so dass im Lichtdruck fast alles sicher gelesen werden kann. Auch das Fragment der Apokalypse bricht, wie das des Evangeliums, mitten im Satze ab. Ob die Vorlage hier oder dort mehr enthalten hat oder ebenso unvollständig gewesen ist wie die vorliegende Abschrift, lässt sich sicher nicht entscheiden. Lods glaubt zwar am Schluss der Apokalypse die Spuren getilgter Wörter zu erkennen und daraus auf grösseren Umfang der Vorlage schliessen zu können²; aber von solchen Spuren ist weder in der mir vorliegenden Photographie noch in den Nachbildungen etwas wahrzunehmen.

¹ Spuren alter Blattzählung sind nicht vorhanden. Erst eine moderne Hand bezeichnete die Seiten vom Beginn des Textes (Taf. II) an in der unteren linken Ecke mit 1, 2 u. s. w. bis 19. Dass die Ziffern 12—19 im Lichtdruck rechts oben in umgekehrter Folge und auf dem Kopfe stehend erscheinen, erklärt sich aus dem oben angegebenen Umstande. Wenn diese vier Blätter zu denjenigen gehören, von welchen Lods berichtet, dass sie lose im Einbände stecken (*L'évangile* etc. p. 9), so ist es vielleicht nicht zu gewagt, zu vermuthen, dass sie erst nach der Auffindung im Winter 1886/7 in diese Lage gekommen sind. Jedenfalls schien es gerathen, in der Ausgabe den Blättern die ihnen zukommende Reihenfolge zu geben und hiernach zu zählen. Mit Lods, welcher die Bezifferung der Seiten nicht wahrgenommen hat (er bemerkt a. a. O.: '*Les feuillets ne portent aucune pagination*'), hätte ich, wenn ich sie beibehalten, ohnehin nicht übereingestimmt, da er mit dem Titelblatt den Anfang macht, statt wie jene Zählung mit dem ersten Blatt des Textes.

² *L'évangile* etc. S. 12 Anm. 2. Unreinheiten im Pergament sind allerdings zu erkennen, aber zu Buchstaben vermag meine Phantasie sie nicht zu gestalten.

Auch spricht namentlich der abrupte Anfang beider Stücke dafür, dass wir es hier nicht mit Excerpten, sondern mit der Abschrift von Fragmenten zu thun haben.

Evangelium und Apokalypse, von derselben Hand geschrieben, sind augenscheinlich nicht das Werk eines geschulten Kalligraphen.¹ Die Blätter zeigen an den Seiten und unten fast gar keinen Rand; die Schrift selbst, ohne Linien, ist unregelmässig sowohl hinsichtlich der Grösse und Stärke der Buchstaben als auch hinsichtlich der Zeilenlänge und der Zeilenzwischenräume.² Interpunktion ist gar nicht vorhanden,³ Spiritus und Accente fehlen ganz und sonstige Lesezeichen kommen nur vereinzelt vor. Am Schluss eines Eigennamens erscheint einmal ein Apostroph (μαριαμ' VIII, 16). Das υ zu Anfang des Worts ist oft, das ι seltener mit einem Doppelpunkte versehen.⁴ Das ι adscr. ist durch ein einziges Beispiel vertreten (VI, 14 ηι, Ev. v. 35). Abgekürzt werden θεος, κυριος, ανθρωπος in der bekannten Weise, aber neben θυ findet man VIII, 8. 12. XX, 9. 16 θεου ausgeschrieben, neben κυ z. B. II, 19 κυριου, neben κν z. B. IV, 15 κυριον. Bei ιερουσαλημ, ισραηλ, και, ουρανος, υιος hat der Schreiber auf Abkürzung überhaupt verzichtet. Nicht selten aber hat er am

¹ Anders verhält es sich, wenn nicht mit dem ersten, so doch mit dem zweiten Fragmente des Henochbuches und dem Bruchstück der Juliansacten, welche mit den Petrusfragmenten zu einem Bande vereinigt sind. S. darüber Lods, Mémoires etc. T. IX fasc. 3 p. 228 ss.

² Die Zahl der Zeilen auf einer Seite schwankt zwischen 17 und 20. S. XV und XVII musste die letzte Zeile vor der Mitte abgebrochen werden, weil die vorletzte so tief herabgesunken war, dass kein genügender Raum verblieb.

³ Ob der in den Nachbildungen kaum erkennbare Punkt am Schluss des Evangelienfragments ein Kolon (so Lods p. 218) oder ein Fleckchen im Pergament ist, wage ich nicht zu entscheiden.

⁴ Die beiden Punkte über dem η VI, 14, auf welche Lods a. a. O. hinweist, sind schwerlich vom Schreiber beabsichtigt.

Schluss der Zeilen das ν durch einen Strich ersetzt (II, 2. IV, 9. VI, 13. 15. 16 u. ö.).

Die Schrift ist ein wunderliches Gemisch aus uncialen und Minuskelformen. Einige Buchstaben kommen nur in der einen, andere nur in der anderen, wieder andere bald in der einen bald in der anderen Form vor. Zu der schulmässig ausgebildeten Form jedoch, welche seit dem 9. Jahrhundert herrschend wird, ist die Minuskel hier noch nicht ausgeprägt.

Das α erscheint nur in der Form der Minuskel; es ist kleiner als die anderen Buchstaben, gewöhnlich oben offen, zuweilen nur ein Punkt mit einem Häkchen daran (z. B. VIII, 10 in στρατιωταις, XX, 13 in και). Im Gegensatz dazu zeigt das β stets eine der Unciale verwandte Form; es überragt alle anderen Buchstaben, mit Ausnahme des φ , ist oben länglich gerundet, unten eckig, bald geschlossen, bald mehr oder weniger offen (auffallend z. B. III, 9 in εβαλον). Das γ ragt nur wenig unter die Zeile; es ist oben oft abgerundet und dann einem σ ähnlich (z. B. III, 10 in κακουργων, VIII, 8 in εγω), $\gamma\gamma$ sieht VII, 2 in εγγισαντας fast wie π aus und wurde auch von Bouriant und Bensly dafür gehalten, vergl. auch die auffallende Form in αγγελοι XVII, 2.

Das δ kommt meist in der uncialen Form vor, aber nach links geneigt, so dass an die etwas gehobene rechte Ecke der folgende Buchstabe unmittelbar angesetzt werden kann (z. B. α VIII, 16 in μαγδαλινη, ein winziges σ XVIII, 13 in παραδοτες, ω VI, 13 in ιδωσι, ρ XX, 8 in ανδρες). Neben dieser eckigen uncialen Form findet sich aber nicht selten eine abgerundete cursive (z. B. II, 12 in δυναι, II, 17 in καθηδραν, IV, 13 in δεδωκας, VI, 15. 17. VII, 11 in δυο, VII, 13. XX, 15 in δε), nie, wenn ich nichts übersehen, eine ausgebildete Minuskel-

form (das δ in $\delta\upsilon\omicron$ III, 5 könnte nur als Ansatz dazu betrachtet werden). Auch das ϵ zeigt noch die unciale Form; es ist nie oder doch nur zufällig einmal (z. B. III, 14 in $\beta\alpha\sigma\alpha\nu\iota\zeta\omicron\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$) unten geschlossen und verbindet sich mit dem folgenden Buchstaben in der Regel mittels des horizontalen Mittelstriches. Mit vorhergehenden Buchstaben tritt es durch einen Stiel in Verbindung (z. B. in $\eta\mu\epsilon\iota\varsigma$ II, 10), welcher auch da oft sichtbar ist, wo eine solche Verbindung nicht vorliegt (z. B. IV, 12 in $\epsilon\upsilon\rho\epsilon\theta\eta$, VIII, 3 in $\epsilon\iota\sigma\epsilon\lambda\theta\omega\nu$). Bei schneller Schrift bildet sich oben eine Schleife (z. B. II, 10 in $\pi\epsilon\iota\lambda\alpha\tau\epsilon$, II, 17 in $\kappa\rho\iota\nu\epsilon$), oder der obere Bogen verschwindet ganz (z. B. III, 14 in $\sigma\kappa\epsilon\lambda\omicron\kappa\omicron\pi\eta\theta\eta$, IX, 14 in $\epsilon\upsilon\rho\omicron\nu$), oder das ϵ schrumpft auch wohl zu einem blossen Haken zusammen (z. B. in $\delta\epsilon$ VI, 3). In der Verbindung $\epsilon\iota$ stellt meist der nach unten geneigte Mittelstrich des ϵ das ι dar (z. B. VII, 5 in $\epsilon\iota\sigma\eta\lambda\theta\omicron\nu$, VII, 6 in $\epsilon\kappa\epsilon\iota\nu\omicron\iota$, VII, 17 in $\alpha\pi\epsilon\lambda\theta\epsilon\iota\nu$) oder das ι setzt sich in stumpfem Winkel an den verkürzten Mittelstrich an (z. B. in $\epsilon\iota\sigma$ IX, 14).

Das ζ nähert sich bald mehr der Unciale (z. B. III, 14 in $\beta\alpha\sigma\alpha\nu\iota\zeta\omicron\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$, III, 17 in $\epsilon\zeta\eta$), bald mehr der Minuskel (z. B. II, 13 in $\alpha\zeta\upsilon\mu\omega\nu$). Auch das η zeigt ein wechselndes Bild: bald erinnert es an das unciale H (z. B. VI, 12 in $\eta\lambda\theta\epsilon\nu$, XVII, 2 in $\tau\eta\nu$), dann wieder an das η der alten Cursive (z. B. in $\eta\lambda\iota\omicron\nu$ II, 12), nicht selten auch an das η der frühesten Minuskel (z. B. in $\eta\sigma\alpha\nu$ XX, 5), ohne dass damit die Mannigfaltigkeit der Formen, die es annimmt, erschöpft wäre. Das ϑ kommt nur in der uncialen Form θ vor. Das ι erscheint in den verschiedensten Grössen (vgl. z. B. das ι in $\epsilon\varsigma\omicron\nu\tau\alpha\iota$ XIV, 1 mit dem in $\delta\iota\delta\alpha\zeta\omega\sigma\iota\nu$ XIV, 2); zu Anfang des Worts ist es zuweilen mit einem Doppelpunkte versehen (s. o. S. 9). In der Verbindung $\alpha\iota$ ist es meist gross (z. B. IV, 13 in

ιουδαιοι) und erhält nicht selten oben eine Schleife (z. B. II, 3 in νιψασθαι, XVIII, 7 in αι, wo Bouriant, dadurch getäuscht, αρα statt αι α las), mitunter auch unten eine Krümmung nach links (z. B. XIV, 4 in και, XIV, 8 in μαθηται).

Das κ, dessen Seitenstrich bald länger, bald kürzer ist, steht oft unverbunden da, geht aber auch nicht selten sowohl mit vorhergehenden (s. z. B. του $\overline{\kappa\upsilon}$ II, 8. VIII, 16) als auch mit nachfolgenden Buchstaben (s. z. B. εκ νεκρων VI, 2) Verbindungen ein, ohne dadurch in seiner Form wesentlich alterirt zu werden. Die Form des λ ist nur da bemerkenswerth, wo es mit nachfolgenden Buchstaben in Verbindung tritt. Es neigt sich dann oft so stark nach links, dass der rechte Schenkel fast horizontal zu liegen kommt (z. B. in ειλησε IV, 16; eigenthümlich mit vorhergehendem ε verbunden in ανεληφθη IV, 7, mit vorhergehendem η und folgendem ι in ηλιος IV, 11).

Während das μ fast ausgeprägte Minuskelform zeigt, unterscheidet sich das ν oft nur dadurch von dem uncialen N, dass es rechts unten abgerundet ist, nähert sich aber auch nicht selten einer der älteren Minuskel geläufigen Form (z. B. in αγανακτησαντες III, 13); am Schluss der Zeile hat es zuweilen eine ganz eigenartige Gestalt (z. B. VII, 17 in απελθειν, XVIII, 18 in οδον). Das ξ ist länger als das ζ und ragt einmal sogar mit seinem Schweif bis an die Schrift der folgenden Zeile (in ηξαντες VI, 10). Das ο, welches oft gross und missgestaltet ist (z. B. VI, 16 in εγενετο, XIX, 7 in εκυλιοντο), schrumpft nicht selten, und zwar ohne ersichtlichen Grund, zu einem schwarzen Punkte zusammen (z. B. IV, 11 in φοβος, XVIII, 12 in ακοιμητω). Im π ist der rechte Schenkel oft stark nach rechts gebogen (z. B. in κοπτεται V, 11); bei Verbindungen

nach links und rechts verändert es seine Gestalt so völlig, dass man eher γγ vor sich zu haben glaubt (z. B. VII, 10 in υπορθουντας, VII, 13 in υπερβαινουσαν, VII, 16 in υπακοη).

Das ρ zeigt unten häufig eine kleine Krümmung, und zwar öfter nach links als nach rechts (s. z. B. XV, 3 viermal nach links, XIV, 14 in εμπροσθεν nach rechts). Das σ bewahrt meist die unciale Halbkreisform und ist, wie das ε, öfter mit einem Stiel versehen (z. B. II, 11 in σαββατον, III, 11 in ημεις). In Verbindungen schrumpft es zuweilen zu einem Häkchen zusammen (z. B. in κρισεως II, 17). Das τ verändert seine Gestalt auch in Verbindungen nur wenig (dem λ nicht unähnlich ist es z. B. V, 17 in ελθοντες, VII, 5 in αμφοτεροι, XX, 1 in κατεστρεφοντο). Das υ ist unten spitz; zu Anfang eines Wortes empfängt es oft einen Doppelpunkt (in υπο XVIII, 11 sind die Punkte zu einem Strich verzogen). Es verändert seine Gestalt in auffallender Weise nur zu Ende der Zeilen (z. B. XVI, 5. XVII, 17). Das φ hat oben, wie häufig in der Minuskel, aber auch schon im Briefe Constantins, eine nach links geneigte Schleife (anders z. B. XIV, 1); der untere Strich ist öfter nach rechts (z. B. XVI, 2. 3. 4) als nach links gekrümmt (z. B. XVI, 9). Das χ ist unten offen, nur einmal, wenn ich nichts übersehen, geschlossen (in εχοντες XX, 11). Im ψ ist der horizontale Strich links nach oben, rechts nach unten gekrümmt (z. B. in ελαμψε IV, 12); es findet sich aber auch eine ganz abweichende Form (z. B. in διψον[τας] XIV, 4). Das ω setzt in Verbindungen oft einen Haken an und büst dadurch seine ursprüngliche Form ein (z. B. das erste ω in ανωτερω XVII, 4).

Auf Grund dieses Befundes das Alter der Handschrift näher zu bestimmen, getraue ich mir nicht. Vor dem 8. Jahr-

hundert ist sie schwerlich entstanden; andererseits liegt, so viel ich sehe, kein Grund vor, mit der Datirung bis ins 9. Jahrhundert herabzugehen¹.

Wie die Kalligraphie, so lässt auch die Correctheit des Schreibers zu wünschen übrig. Die gewöhnlichen Buchstabenverwechslungen wollen wir ihm nicht hoch anrechnen². Es kommen aber Vertauschungen vor, die weder in der Ähnlichkeit des Lautes noch der Form eine Erklärung finden³. Besonders häufig sind Fehler in den Wortendungen, sei es dass Casus, Numerus oder Genus vertauscht⁴, oder einzelne Buchstaben weggelassen⁵ oder hinzugefügt wurden⁶. Auffallend ist die häufige Weglassung des *ι*, und zwar nicht nur am Schluss, sondern auch inmitten des Worts⁷. Correcturen finden sich verhältnissmässig selten; ob dabei noch eine andere

¹ H. Omont (bei Lods, L'évangile etc. p. 15) denkt an das 8. oder 9. Jahrhundert. Im letzteren aber würde der Einfluss der ausgebildeten Minuskel sich wohl entschiedener geltend gemacht haben.

² Öfter steht *ι* für *ε* (Ev. 53. Ap. 7. 17. 21. 24. 27.), ein paar mal auch *ε* für *ι* (Ev. 33. 37); recht oft *ω* für *ο* (Ev. 6. 11. 13. 15. Ap. 20. 21. 28) und umgekehrt (Ev. 31. 44. Ap. 3. 20. 29); seltener oder vereinzelt *αι* für *ε* (Ev. 56. Ap. 21), *ε* für *η* (Ev. 37. Ap. 10), *η* für *ι* (Ev. 13) oder *ν* (Ev. 46. Ap. 13), *ω* für *ο* (Ap. 1. 31), *ο* für *ο* (Ev. 39), *ο* für *ο* (Ap. 4), *οι* für *ν* (Ap. 31). Consonanten wurden selten mit einander oder mit Vocalen verwechselt, doch findet sich *γ* für *τ* (Ap. 32) und umgekehrt (Ev. 40), *ζ* für *σ* (Ap. 25), *ν* für *μ* (Ev. 41), *ο* für *σ* (Ev. 55 f.), *ν* für *ν* (Ev. 6).

³ So *α* für *ω* (Ev. 39), *πα* für *γω* (Ev. 45), *ε* für *α* (Ev. 47. 52), *ε* für *ο* (Ap. 24. 31) und umgekehrt (Ap. 2), *η* für *ο* (Ev. 2) und für *οι* (Ap. 35), *δη* für *τοι* (Ap. 29), *ην* für *αι* (Ap. 24), *ι* für *α* (Ev. 23) und für *ε* (Ev. 58).

⁴ So steht *α* statt *αι* Ap. 24, *εσ* statt *ασ* Ev. 36. 39, *οι* statt *α* Ap. 1, *ο* statt *α* Ap. 8, *οσ* statt *ασ* Ev. 39; vergl. auch das corrupte *αυτοσ ωρασ* Ev. 20.

⁵ So fehlt *ν* Ev. 36. Ap. 6, *σ* Ev. 41. Ap. 3, *αι* Ev. 57, *μεν* (oder *ων*) Ev. 30.

⁶ Ein *ν* ist hinzugefügt Ev. 24. 49. Ap. 9 (bis) 10, ein *σ* Ap. 10.

⁷ Ein *ι* fehlt Ev. 25. 45. 47. 49. Ap. 20 (*αρχερω*). 24. 30. 31. 33.

Hand thätig war, ist auf Grund der Photographie nicht zu entscheiden¹.

Zum Texte selbst und zu den Nachbildungen der Handschrift habe ich das Folgende zu bemerken.

Taf. II (Ev. v. 1—8).

Die Verletzung des Pergamentes im oberen Theile des Blatts ist weniger zu beklagen, als die starke Verdunkelung der Schrift am äusseren Rande. In der ersten Zeile hat Bouriant nur das $\omega\nu$ in $\tau\omega\nu$ nicht gelesen; im Lichtdruck sowohl als in der Heliogravüre sind ausserdem ω in $\iota\omega\delta\alpha\omega\nu$ und $\delta\epsilon$ in $\omicron\upsilon\delta\epsilon$ nicht lesbar, mit dem Unterschiede jedoch, dass im Lichtdruck $\delta\epsilon$ wenigstens theilweise zu erkennen ist, während in der Heliogravüre der Schluss der Zeile durch Retouche entstellt ist. In Zeile 2 ist die Lesung an zwei Stellen unsicher. Nach $\eta\rho\omega\delta\eta\sigma$ ($\eta\rho$ nur zum Theil sichtbar) las Bouriant $\omicron\upsilon\delta\epsilon\iota\sigma$, Lods schwankt zwischen $\omicron\upsilon\delta\epsilon$ $\epsilon\iota\sigma$ und $\omicron\upsilon\delta\epsilon$ $\tau\iota\sigma$. Sicher erkennbar ist im Lichtdruck nur das σ mit einer unklaren Correctur. Die Heliogravüre hat aus dem dunklen Fleck davor ein unförmiges τ zu Tage gefördert. Der Raum zwischen $\omicron\upsilon\delta\epsilon$ und σ reicht für $\epsilon\iota$ nicht aus, wohl aber für $\tau\iota$ (s. z. B. das $\tau\iota$ in der vorletzten Zeile derselben Seite). Es wird also $\omicron\upsilon\delta\acute{\epsilon}$ $\tau\iota\varsigma$ statt des bisher allgemein recipirten $\omicron\upsilon\delta\acute{\epsilon}$ $\epsilon\acute{\iota}\varsigma$ zu lesen sein.² Von dem τ des folgenden $\tau\omega\nu$ scheint auf den ersten Blick in der Heliogravüre mehr

¹ Das XVII, 3 übergeschriebene $\sigma\alpha$ ist verdächtig, auch das XVII, 5 über φ gesetzte π . In den meisten Fällen bezweifle ich nicht, dass der Schreiber sich selbst verbessert hat.

² Swete notirt in der 2. Ausgabe nach Bensly: ' $\omicron\upsilon\delta\epsilon\iota\sigma$ corr ($\iota\sigma$ sup ras ut vid)'. Ob eine Rasur vorliegt, lässt sich auf Grund der Nachbildungen nicht entscheiden.

erkennbar zu sein als im Lichtdruck; aber das, was man für den oberen Strich des τ halten möchte, ist wohl nur die in der Heliogravüre auch sonst schärfer hervortretende Umgrenzungslinie des verletzten Pergaments. Mit dem τ ist auch der erste Bogen des darauf folgenden ω verloren gegangen. Nach $\kappa\rho\iota\tau\omega\nu$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ bietet Bouriant $\kappa\alpha\iota$ [$\tau\omega\nu$]. Es ist aber von dem $\kappa\alpha\iota$ nur das κ noch sicher zu erkennen, während vom $\alpha\iota$ nicht viel mehr erhalten ist als von dem darauf folgenden Worte. Dass letzteres nicht $\tau\omega\nu$ gewesen sein kann, sondern vielmehr $\mu\eta$, wie Murray zuerst vermuthete, leuchtet sofort ein.¹ Von dem folgenden $\beta\omicron\upsilon\lambda\eta\theta\epsilon\nu\tau\omega$ ist die obere Hälfte des β gänzlich und der Strich über dem ω zum Theil verloren gegangen.

Zeile 3 und 4 sind wiederum durch ein Loch im Pergament beschädigt. In Zeile 3, wo zu Anfang das ι in $\nu\psi\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ nicht zu erkennen (in der Heliogravüre sind ι und ψ retouchirt), ist dadurch nur ein Theil des τ in $\alpha\nu\epsilon\sigma\tau\eta$ verloren gegangen (in der Heliogravüre ist auch hier nur scheinbar von dem τ mehr erhalten), in Zeile 4 dagegen drei Buchstaben zwischen $\pi\alpha\rho$ und $\mu\phi\theta\eta\nu\alpha\iota$ (das μ nur theilweise erhalten, aber sicher). Von dem vorhergehenden \omicron $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\varsigma$ sind \omicron , β und ι im Lichtdruck nicht deutlich; in der Heliogravüre ist das β gut herausgekommen, das \omicron hingegen in etwas zweifelhafter Gestalt. Ähnlich verhält es sich zu Anfang der folgenden Zeilen. Im Lichtdruck sind Zeile 5 $\omicron\sigma$ in $\omicron\sigma\alpha$, Zeile 6 $\epsilon\kappa\epsilon$ in $\epsilon\kappa\epsilon\iota$, Zeile 7 $\sigma\tau\alpha$ in $\sigma\tau\alpha\upsilon\rho\iota\sigma\kappa\epsilon\iota\nu$, Zeile 15 $\epsilon\chi$ in $\tau\rho\epsilon\chi\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$, Zeile 16 $\tau\omicron\upsilon$ in $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ nur theilweise, Zeile 8

¹ In Swete's 2. Ausgabe liest man: 'abscissa est ut vid pars superior litterarum $\tau\omega\nu$ $\beta\omicron\upsilon\lambda$ '. Aber Bensly hat hier offenbar nicht recht gesehen; denn abgesehen von den für $\mu\eta$ sprechenden Überresten, reicht der Raum für $\tau\omega\nu$ gar nicht aus.

κα in και, Zeile 9 ψα in περιψας, Zeile 10 εφη (mit Ausnahme des φ, welches in der Heliogravüre fehlt) α in εφη αδελφε, Zeile 11 τον in αυτον garnicht erkennbar, während die Heliogravüre hier und da etwas mehr heraus gebracht hat, aber dieses meist in fragwürdiger Form.

In v. 1 wäre βουληθέντων ohne αὐτῶν nicht unerträglich, doch erklärt sich der Ausfall leicht durch Homöoteleuton. In v. 2 gestattet der Raum (Zeile 4) sowohl παραλημφθῆναι (Bouriant) als παραπεμφθῆναι (Manchot). Ersteres liegt im Hinblick auf Mt. 27, 27¹ und Jo. 19, 16² sehr nahe, während παραλημφθῆναι durch die etwas weit hergeholte Parallele Just. Dial. c. 40³ doch nicht genügend empfohlen wird. Sonst könnte für letzteres und gegen παραλημφθῆναι geltend gemacht werden, dass v. 19 ανεληφθη zu lesen ist, nicht ανελημφθη. Für das unerhörte σταυρίσκειν in v. 3 habe ich σταυρώσειν gesetzt; Blass hatte σταυρώσαι vorgeschlagen. In v. 6 las Bouriant statt συρωμεν irrthümlich ευρωμεν und veranlasste dadurch die Conjecturen ἄρωμεν und αἶρωμεν. Aber auch das von der Handschrift dargebotene συρωμεν ist unerträglich. „Nachdem bereits gesagt ist, dass die Juden den Herrn in eiligem Rennen vor sich herstossen, passt nicht mehr die Selbstaufforderung: Lasst ihn uns schleppen“ (Zahn).⁴

¹ Mt. 27, 27: τότε οἱ στρατιῶται τοῦ ἡγεμόνος παραλαβόντες τὸν Ἰησοῦν εἰς τὸ πραιτώριον συνήγαγον ἐπ' αὐτὸν ὅλην τὴν σπεῖραν.

² Jo. 19, 16: τότε οὖν παρέδωκεν αὐτὸν αὐτοῖς ἵνα σταυρωθῇ. παρέλαβον οὖν τὸν Ἰησοῦν κτλ.

³ Just. Dial. c. 40: ἐν ᾗ (sc. τῇ πρώτῃ παρουσίᾳ) ὡς ἀποπομπαῖον αὐτὸν παρεπέμψαντο οἱ πρεσβύτεροι τοῦ λαοῦ ὑμῶν καὶ οἱ ἱερεῖς κτλ. Die Wahl des Ausdrucks παραπέμπεσθαι ist hier durch das Gleichniß vom Sündenbock (vgl. Lev. 16, 7 ff.) hinreichend motivirt, so dass die Annahme, Justin habe denselben seinem Evangelium entnommen, recht fern liegt.

⁴ Die von Harnack, Theol. Lit.-Ztg. 1893 Col. 37 Anm., geforderte Bedeutung „verspotten“ ist für das Simplex σόρω bisher nicht nachgewiesen.

Einen besseren Sinn giebt ἄρωμεν (ἀῤωμεν); aber aus dem handschriftlich überlieferten συρωμεν lässt sich dies nicht wohl ableiten. Von κυῤωμεν und θυῤωμεν wird ohnehin abzusehen sein. Eher liesse sich an σταυῤωμεν denken, da der Schreiber ein zu Anfang undeutlich gewordenes σῤρωμεν für συρωμεν genommen haben könnte. Die Aufforderung zum Kreuzigen wäre aber an dieser Stelle verfrüht, da ja zunächst etwas ganz Anderes folgt. Die von mir vorgeschlagene Lösung ist kaum eine Conjectur zu nennen; sie bietet sich fast von selbst dar, da die Verwechslung von ω und ο dem Schreiber recht geläufig ist (s. o. S. 14 Anm. 2). Die Worte sind dann als an die Masse des zuschauenden Volkes gerichtet zu denken: „Seht, ihr Leute, wir schleppen da den ‚Sohn Gottes‘; wir können’s ja, da wir ihn in unsere Gewalt bekommen haben“.

Taf. III (Ev. v. 9—16).

Diese Seite ist im Lichtdruck sowohl als in der Helio-
gravüre am wenigsten gelungen. Während Bouriant die
erste Zeile im Originale vollständig entziffern konnte, ist in
den Nachbildungen wenig davon zu erkennen. Ich lese im
Lichtdruck mit einiger Sicherheit nur ετεροι, dann ω in
εστωτες und νεπτ in ενεπτυον. Besser sind die folgenden
Zeilen herausgekommen. Ich lese:

- 2 αλλοι τας σ[ιαγον]ας αυτου [ερ]απισαν ετεροι καλαμ[ω]
- 3 ενυsson [α]υτον και τινες αυτον εμαστιζον λεγ[οντες]
- 4 ταυτη [τι] τιμη [τι]μησωμεν¹ τον υιον του θυ και η[νεγκον]
- 5 δυο κ[ακ]ουργους κ[αι] εσταυρωσαν αναμεsson αυ[των τον]

¹ So las auch Bensly (bei Swete); Bouriant's τιμησαμεν beruht auf flüchtiger Lesung.

Wenn Lods hier, was ich ihm gern glaube, mehr gelesen hat, so muss er dabei die Photographie selbst vor Augen gehabt haben. Denn in der Heliogravüre ist, trotz der augenscheinlich angewandten Retouche, noch weniger zu erkennen als im Lichtdruck.

In beiden Nachbildungen sind am Schluss von Zeile 6 nur Spuren von σ zu erkennen; es lässt sich also nicht controliren, ob Bouriant's $\sigma\tau\epsilon\omega\rho\theta\omega\sigma\alpha\nu$ wirklich in der Handschrift steht. Am Schluss von Zeile 7 ist $\sigma\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\sigma$ nicht zu lesen. Lods bietet zwar im Texte σ [$\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\sigma$], aber von dem σ findet sich in der Heliogravüre keine Spur. Auch am Schluss von Zeile 8 stimmen beide Nachbildungen darin überein, dass sie von $\epsilon\mu\pi\rho\sigma\theta\epsilon\nu$ nur $\epsilon\mu$ mit einem Theile des π erkennen lassen (Lods $\epsilon\mu\pi$ [$\rho\sigma\theta\epsilon\nu$]). Ähnlich verhält es sich Zeile 9, wo von $\epsilon\pi\alpha\upsilon\tau\circ\iota\varsigma$ nur ϵ (Lods $\epsilon\pi$ [$\alpha\upsilon\tau\circ\iota\varsigma$]), und Zeile 11, wo von $\sigma\upsilon\tau\omega$ nur $\sigma\upsilon$ (Lods $\sigma\upsilon\tau\omega$) zu erkennen ist. Sonst bietet die Seite keinen weiteren Anstoss, nur dass zu Anfang der letzten Zeile $\eta\lambda\iota\omicron\nu$ zum Theil undeutlich ist.

Zu $\acute{\alpha}\rho\theta\acute{\alpha}\nu\eta$, wie ich v. 14 statt des überlieferten $\alpha\rho\theta\acute{\alpha}\nu\omicron\iota$ schreibe, ist daran zu erinnern, dass dem neutestamentlichen Sprachgebrauch $\acute{\omicron}\pi\omega\varsigma$ c. opt. durchaus fremd ist. Es wird also nicht zu kühn sein, hier eine Vokalvertauschung (s. o. S. 14 Anm. 2 und 3) anzunehmen. In v. 10 ist $\mu\eta\delta\acute{\epsilon}\nu\alpha$ ($\mu\eta\delta\epsilon\nu$ cod.) durch die oben S. 14 Anm. 4 und 5 angeführten Beispiele gedeckt.

Taf. IV (Ev. v. 16—25).

Die erste Zeile ist im Lichtdruck fast ganz unleserlich; zu erkennen ist, ausser einzelnen Buchstaben (wie α in $\mu\epsilon\tau\alpha$ und σ in $\omicron\zeta\omicron\upsilon\sigma$) und Buchtabentheilen, nur am Schluss $\alpha\iota\kappa\epsilon\rho\alpha$. Da Lods nur das einzige χ in $\chi\omicron\lambda\eta\nu$ als nicht von

ihm gelesen bezeichnet, so muss man annehmen, dass auch hier die Photographie ihm weit mehr bot als die retouchirte Heliogravüre. Ähnlich verhält es sich mit Zeile 2, wo von $\sigma\alpha\nu\tau\epsilon\varsigma$ zu Anfang und von $\tau\alpha$ in $\pi\alpha\nu\tau\alpha$ gegen Ende fast nichts zu sehen ist; was die Heliogravüre mehr hat, trägt unverkennbar den Stempel der Retouche. In Zeile 4 ist das $\tau\alpha$ von $\alpha\mu\alpha\rho\tau\eta\mu\alpha\tau\alpha$ im Lichtdruck nicht zu sehen; die Heliogravüre hat zwar ein $\tau\alpha$, aber ein solches, wie es aus der Hand des Schreibers dieser Handschrift unmöglich hervorgegangen sein kann. Dasselbe gilt mehr oder weniger von dem $\tau\epsilon$ in $\nu\omicron\mu\iota\zeta\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$ Zeile 5, von dem $\lambda\epsilon\gamma$ in $\lambda\epsilon\gamma\omega\nu$ Zeile 6, von dem $\kappa\alpha\iota$ ϵ in $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\iota\pi\omega\nu$ Zeile 7, von dem $\kappa\alpha\tau\alpha$ in $\kappa\alpha\tau\alpha\pi\epsilon\tau\alpha\sigma\mu\alpha$ Zeile 8. Besser ist $\kappa\alpha\iota$ $\tau\omicron\tau\epsilon$ Zeile 9 in der Heliogravüre herausgekommen, aber auch im Lichtdruck erkennt man jeden Buchstaben, mit Ausnahme eines Theiles des κ .

Eine der schwierigsten Stellen im Evangelienfragment ist der Schluss von v. 18. Was soll man mit dem $\epsilon\pi\epsilon\sigma\alpha\nu\tau\omicron$ der Handschrift anfangen? Harnack glaubt mit der Einschaltung eines $\kappa\alpha\iota$ auszukommen und bemerkt dazu (S. 64 der 2. Aufl.): „Die Form $\epsilon\pi\acute{\epsilon}\sigma\alpha\nu\tau\omicron$ ist allerdings ungewöhnlich; Diels hat sie aus Polyaen belegen wollen, aber Blass beanstandet die Lesung dort. Die Sache wird durch Pseudocypr., de montibus Sina et Sion 8 bestätigt. Eben desshalb möchte ich die Gebhardt'sche Conjectur „ $\epsilon\pi\alpha\sigma\alpha\nu$ “ nicht gutheissen. Sie empfiehlt sich auch darum nicht, weil nach dem Eintritt der Finsterniss der Erzähler schwerlich mehr vom Spotten der Juden berichtet haben wird, und weil das $\epsilon\pi\acute{\epsilon}\sigma\alpha\nu\tau\omicron$ trefflich zu dem $\pi\epsilon\tau\acute{\iota}\rho\chi\omicron\nu\tau\omicron$ $\mu\epsilon\tau\acute{\alpha}$ $\lambda\acute{\upsilon}\chi\nu\omega\nu$ passt. Ist die Form unhaltbar (Blass), so ist $\epsilon\pi\epsilon\sigma\acute{\alpha}\nu$ $\tau\epsilon$ oder $\pi\epsilon\sigma\omicron\upsilon\nu\tau\alpha\iota$ (v. $\nu\omicron\mu\iota\zeta\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$ abhängig) zu lesen“.

Diese Argumentation hat mich nicht überzeugt. Von der Form ἐπέσαντο sehe ich ab, da ja für alle Fälle ἐπεσάν τε in der Reserve bleibt. Was aber die Sache anbetrifft, so kann man sich dafür auf Pseudocypr. de montibus Sina et Sion 8 nicht berufen. Denn hier ist das Niederfallen der vor dem Kreuze Stehenden durch ein Erdbeben bedingt, welches wie es scheint zugleich mit dem Tode Jesu eintritt¹. Nach dem Petrusevangelium dagegen erbebt die Erde erst in dem Augenblick, wo sie vom herabgenommenen Leibe des Herrn berührt wird (v. 21), und irgend ein Moment, welches geeignet wäre das Hinfallen der Umhergehenden plausibel erscheinen zu lassen, wird nicht erwähnt. Im Gegentheil: der Erzähler meldet ausdrücklich, dass sie der Dunkelheit wegen sich mit Leuchten versehen hatten. Und wie matt, wie unwahrscheinlich klingt, abgesehen von alledem, das zusatzlose καὶ ἐπεσαν oder gar das nachschleppende ἐπεσάν τε!

Die Conjectur ἐπαισαν lag nahe genug, wenn, wie ich nach Harnack's Ausgabe des Fragments in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie annehmen musste (Bouriant's Ausgabe war mir nicht zugänglich), das auf ἐπεσαντο folgende καὶ in der Handschrift fehlte. Anstatt dessen schaltete ich ein τε ein und las ἐπαισαν. τότε ὁ κύριος κτλ. Dass nach dem Eintritt der Finsterniss der Erzähler schwerlich mehr vom Spotten der Juden berichtet haben werde, wäre nur dann ein

¹ Opp. ed. Hartel. P. III p. 112: alii uero Iudaei inridentes de harundine caput ei quassabant, blasphemantes et dicentes: aue rex Iudaeorum, ubi est pater tuus? ueniat et eliberet te de cruce. exinde exacerbatu pater fecit caelum patefactum, et tonitrua facta sunt [et tenebrae] insustinibiles, terra commota est, patefacta sunt sepulcra et corpora foras a se misit, uelum templi scissum est et a tanto fragore caeli et terrae motu omnes qui stabant ante lignum alii dolentes alii uero blasphemantes inludentes prostrati in faciem iacuerunt trementes tamquam mortui.

wirksames Gegenargument, wenn nach des Erzählers Auffassung diese Naturerscheinung als solche etwas Erschreckendes gehabt hätte. Man ersieht aber aus v. 15 verglichen mit v. 18, dass die Juden durch das unerwartete Eintreten der Dunkelheit nur deshalb in Angst versetzt wurden, weil sie dadurch mit dem Gesetze in Conflict zu gerathen fürchteten, dass die Sonne über einem Gerichteten nicht untergehen dürfe. Indessen erscheint auch mir jetzt *ἔπαισαν* als unhaltbar, und zwar theils deshalb weil thatsächlich in der Handschrift auf *ἔπεσαντο* ein *καὶ* folgt, während ein solches nicht vorhergeht, theils deshalb weil man im Zusammenhange damit statt *περιήρχοντο* vielmehr *προσήρχοντο* erwarten müsste. Ersteres soll offenbar das Verhalten der Leute beim Eintritt der Dunkelheit überhaupt, abgesehen von der Richtstätte, schildern. Dies hat auch Lods richtig erkannt. Aber die Lösung, welche er vorschlägt, kann ich mir nicht aneignen. Statt *ἔπεσαντο* schreibt er nämlich *καὶ ἀνεπέσαντο* und übersetzt: „et ils se mettaient à table“ (pour manger la Pâque). Gegen die Form *ἀνεπέσαντο* spricht zunächst dasselbe was mit Recht gegen *ἔπεσαντο* geltend gemacht worden ist, und sodann ist es doch recht unwahrscheinlich, dass der Verfasser, wenn er an das Passahmahl dachte, dies nicht irgendwie angedeutet haben würde.

Auf *ἀνεπαύσαντο* bin ich durch die Handschrift selbst geführt worden. Dass hier, wie Lods will, der Schreiber zuerst *εσα* statt *επεσαντο* geschrieben habe, ist nicht ganz zutreffend. Allerdings ist *π* aus *σ* corrigirt, aber das *α* wurde, wie aus dem weiten Abstände vom *σ* ersichtlich, erst nach Ausführung der Korrektur an das *π* angeschlossen. Der Schreiber hat also nach *εστιν* zuerst noch einmal *εσ* geschrieben,

dann $\epsilon\pi\alpha$ corrigirt und hieraus erst $\epsilon\pi\epsilon$ gemacht. Aber auch das auf $\epsilon\pi\epsilon$ folgende σ ist Ersatz für einen anderen Buchstaben, welcher nicht mehr sicher erkannt werden kann.¹ Es könnte ein ι gewesen sein, dann aber müsste man eine Rasur zu Hülfe nehmen, da das ι in der Verbindung $\alpha\iota$ in der Regel grösser ist als der hier sichtbare Strich (s. o. S. 11 f.). Eher lässt sich daher an υ denken oder einen Ansatz dazu. Dann wäre $\epsilon\pi\epsilon\sigma\alpha\nu\tau\omicron$ zuletzt aus $\epsilon\pi\alpha\upsilon[\sigma\alpha\nu\tau\omicron]$ corrigirt. Die Einschaltung eines $\kappa\alpha\iota$ vor $\nu\omicron\mu\acute{\iota}\zeta\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$ ist dadurch geboten, dass die Worte $\nu\omicron\mu\acute{\iota}\zeta\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$ $\acute{\omicron}\tau\iota$ $\nu\acute{\upsilon}\zeta$ $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\nu$, zu dem Vorhergehenden gezogen, einen Gedanken ergeben, welchen man einem halbwegs verständigen Erzähler nicht wohl zumuthen kann.² Nicht deshalb gingen ja die Leute mit Leuchten umher, weil sie meinten, es sei Nacht, sondern weil es eben finster war. Die Meinung, es sei Nacht geworden, konnte sie aber wohl dazu veranlassen, dass sie sich zur Ruhe begaben, und damit ist die Conjectur $\langle\kappa\alpha\iota\rangle$ $\nu\omicron\mu\acute{\iota}\zeta\omicron\nu\epsilon\varsigma$ $\acute{\omicron}\tau\iota$ $\nu\acute{\upsilon}\zeta$ $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\nu$ $\acute{\alpha}\nu\epsilon\pi\alpha\acute{\upsilon}\sigma\alpha\nu\tau\omicron$ auch sachlich gerechtfertigt.

In v. 20 habe ich das corrupte $\alpha\nu\tau\omicron\sigma$ $\omega\rho\alpha\sigma$ der Handschrift durch $\alpha\upsilon\tau\grave{\eta}$ $\tau\grave{\eta}$ $\acute{\omega}\rho\alpha$ ersetzen zu müssen geglaubt, da der Genetiv hier doch kaum erträglich ist. In v. 22 ist vielleicht der Artikel vor $\acute{\eta}\lambda\iota\omicron\varsigma$ ausgefallen. Zu $\acute{\epsilon}\nu\epsilon\acute{\iota}\lambda\eta\sigma\epsilon$ v. 24 vgl. Mc. 15, 46. Das von mehreren Herausgebern beibehaltene $\epsilon\acute{\iota}\lambda\eta\sigma\epsilon$ wird nirgends, soviel ich sehe, durch Beispiele belegt.

¹ Bensly's ' $\pi\epsilon\sigma$ sup ras', in Swete's zweiter Ausgabe, ist nicht ganz genau, da die zuerst geschriebenen Buchstaben offenbar nicht ausradirt worden sind.

² Ich bemerke nachträglich, dass Swete in der zweiten Ausgabe ebenfalls an dieser Stelle das $\kappa\alpha\iota$ einschaltet. Für $\acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\sigma\alpha\nu\tau\omicron$ setzt er mit Redpath $\acute{\epsilon}\xi\acute{\iota}\sigma\tau\alpha\nu\tau\omicron$.

Taf. V (Ev. v. 25—30).

Auch hier bietet die erste Zeile die grössten Schwierigkeiten. Ich lese im Lichtdruck [κακον] ε[α]υτοις [επ]ουσα[ν ηρ]ξ[αν]το κ[ο]πτε[σ]θ[αι]; Lods giebt im Texte [κακον εα]υτοις επουσαν [η]ρξ[α]ντο κοπτεσθα[ι], ohne dass das Plus durch die Heliogravüre bestätigt würde. Zeile 2 ist in beiden Nachbildungen ουα undeutlich, αμαρτιας nur theilweise und ηγγισεν nur bis zum ι zu lesen, Zeile 3 ebenfalls in beiden Nachbildungen μετα των unlesbar, desgleichen Zeile 4 κατα δια (vom κ etwas zu sehen), Zeile 6 εμπρησαι bis auf das ε, Zeile 7 εκαδεζομεθα bis auf εκ und θα; Lods hat nur Zeile 4 ατα δια, Zeile 6 μρησαι und Zeile 7 δεζομε als nicht gelesen bezeichnet. Zeile 17 ist durch Verletzung des Pergaments ημερας bis auf ημ und ein Stück des σ sowie ein Theil des μ von μηποτε verloren gegangen.

Anstössig ist v. 28 οτι ποσον, wofür Diels όπόσον vorgeschlagen hat. Die Conjectur ist nicht völlig befriedigend, da ja in diesem Zusammenhange nicht sowohl ein höherer oder geringerer Grad von Gerechtigkeit in Frage kommt, als vielmehr die Alternative: gottlos oder gerecht; doch weiss ich nichts Besseres an die Stelle zu setzen. Da das unmittelbar vorhergehende κόπτεται τὰ στήθη nur in Lc. 23, 48 (τύποντες ἑαυτῶν τὰ στήθη) eine Parallele hat, so erwartet man nach Lc. 23, 47 ὅτι ὄντως oder ὅτι ἄνθρωπος; aber aus ἄνῶς kann ποσον nicht wohl entstanden sein, geschweige denn aus οντως¹. Die Ausscheidung des οἱ πρεσβυτεροι v. 29 ist wohl nicht zu kühn; man kann dem Verfasser doch nicht zutrauen, dass er hier

¹ Eine auf den ersten Blick sehr verlockende Lösung findet sich bei Swete, welcher οτι beibehält und ποσον streicht. Wie aber soll man sich das Eindringen des ποσον in den Text der Handschrift erklären?

die πρεσβύτεροι allein sollte in Furcht gerathen lassen, nachdem er soeben die Schriftgelehrten, Pharisäer und Ältesten als diejenigen bezeichnet, welchen das Gerücht vom Murren des Volkes zu Ohren gekommen war.

Taf. VI (Ev. v. 30—36).

Das Blatt ist trefflich gelungen; nur zu Anfang der 5. Zeile ist das υ in φυλασσειν und zu Anfang der 7. Zeile das υ in κυλίσαντες nicht ganz deutlich. Zeile 17 ist das ν in ουρανους durch eine Verletzung des Pergaments verloren gegangen. In v. 32 ist ομου (Zeile 8) sicher; Bouriant's ομοι beruht auf einem Versehen.

Die Änderung des κατα in μετα v. 32 habe ich acceptirt. Es scheint aber nicht alles in Ordnung zu sein. Bennett's Conjectur: καὶ κυλίσαντες λίθον μέγαν κάτω, τοῦ κεντυρίωνος καὶ τῶν στρατιωτῶν (ὄντων) ὁμοῦ, πάντες κτλ. befriedigt nicht. Vielleicht ist zwischen κατα und του κεντυριωνος ein Wort ausgefallen, etwa προσταγμα.

Taf. VII (Ev. v. 36—43).

Hier ist wiederum die erste Zeile zum Theil unleserlich und die Schrift am äusseren Rande nicht sichtbar. Zeile 1 lese ich im Lichtdruck κατελθοντας (ας undeutlich) ἐκεῖθ[ε πολυ] φ[ε]γγος εχοντ[ας] (οντ undeutlich). Zeile 2 ist an επισαντας (Bouriant)¹ nicht zu denken; Die Handschrift hat deutlich εγγισαντας. In derselben Zeile ist von ἐκεινος nur ἐκε und

¹ Auch Bensly hat sich, wie man aus Swete's zweiter Ausgabe schliessen muss, durch die eigenthümliche, einem π nicht unähnliche Form des γγ (s. o. S. 10) täuschen lassen.

etwas vom 1, Zeile 3 von κυλισθεις nur κυλ, Zeile 4 von ενοιγη nur ενοι (οι undeutlich), Zeile 5 von ιδοντες nur ιδ, Zeile 6 von τον κεντυ nur το, Zeile 7 von και αυτοι (ανοι Bouriant¹) nur κα, Zeile 8 von α ειδον nur α ειδ (nicht recht klar) zu erkennen. Zeile 11 sind in ακολουθουντα ν und τ fast ganz verwischt, ebenso Zeile 12 ου und z. Th. αν in χωρουσαν. Das ι in τιναι Zeile 16 ist in ungewöhnlicher Weise mit dem vorhergehenden τ verbunden; es scheint ursprünglich τα beabsichtigt gewesen zu sein.²

Redpath's Conjectur zu v. 40 hat viel für sich, ich wage aber nicht zu ändern. Zu ύπακοή v. 41 hat Zahn (S. 22 Anm. 1) Belege für den liturgischen Gebrauch von ύπακούειν beigebracht. Ich erinnere zur Sache an Tertullian de oratione c. 27 (Opp. edd. Reifferscheid et Wissowa p. 198): Diligentiores in orando subiungere in orationibus Alleluia solent et hoc genus psalmos quorum clausulis respondeant qui simul sunt. Für den liturgischen Gebrauch von ύπακοή ist besonders das Convivium decem uirginum des Methodius zu vergleichen, in dessen elftem Kapitel ein Wechselgesang wie folgt eingeführt wird (Opp. ed. Jahn p. 49): ταῦτα οὖν εἰποῦσαν ἔφη κελεῦσαι πάσας ἀναστῆναι τὴν Ἀρετὴν ἢ Θεοπάτρια καὶ πάσας ὑπὸ τὴν ἄγνον εὐχαριστήριον ὕμνον πρεπόντως ἀναπέμψαι τῷ κυρίῳ, ἐξάρχειν δὲ τὴν Θέκλαν καὶ προυφηγεῖσθαι. ὥς οὖν ἀνέστησαν, τὴν Θέκλαν μέσην μὲν τῶν παρθένων ἔφη, ἐκ δεξιῶν δὲ τῆς Ἀρετῆς στᾶσαν κοσμίως ψάλλειν, τὰς δὲ λοιπὰς ἐν κύκλῳ καθάπερ ἐν χοροῦ σχήματι συστάσας ὑπακούειν αὐτῇ. Es beginnt der ψαλμός: Ἀνωθεν, παρθένοι,

¹ Bouriant's ανοι scheint auf einem Versehen zu beruhen, da Bensly (bei Swete) αυτοι bezeugt.

² Bensly glaubte, wie aus Swete's 'το ναι?' zu schliessen, το lesen zu können; das geht aber nicht an.

βοῆς ἐγερσίνεκρος ἦχος ἦλθε κτλ. Dann folgt unter der Überschrift ὑπακοή: Ἀγνεύω σοι καὶ λαμπάδας φαεσφόρους κρατοῦσα, νυμφίε, ὑπαντάνω σοι. Darauf wieder eine Strophe des ψαλμός, gefolgt von der ὑπακοή: Ἀγνεύω σοι κτλ., und so fort. Man vergleiche ferner des Chrysostomus Expositio in Ps. XLI (Opp. ed. Montfaucon T. V p. 131): καὶ τοὺς ἀγωνιστικωτέρους ἀναπαύσαντες λόγους ἐτέρων τινῶν σαφεστέρων ἀψώμεθα, τὴν κιθάραν αὐτὴν τοῦ Δαυὶδ μεταχειριζόμενοι, καὶ τὴν ὑπακοὴν εἰς μέσον ἄγοντες ἦν ἅπαντες ὑπεψάλαμεν τήμερον. τίς οὖν ἐστὶν ἡ ὑπακοή; ὃν τρόπον ἐπιποθεῖ ἡ ἔλαφος ἐπὶ τὰς πηγὰς τῶν ὕδατων, οὕτως ἐπιποθεῖ ἡ ψυχὴ μου πρὸς σέ, ὁ θεός. Auf Grund dieses Gebrauchs von ὑπακοή (Refrain) fasse ich mit Bennett die Worte ἐκήρυξας τοῖς κοιμωμένοις v. 41 nicht als Frage, sondern als Verkündigung, und das ναί im Sinne von ἀμήν, wozu die von Brightman (bei Bennett) beigebrachten Beispiele zu vergleichen sind, sowie auch Apoc. 1, 7. 14, 13. 16, 7. 22, 20 und Acta Joannis ed. Zahn p. 242.

Taf. VIII. (Ev. v. 43—50).

Der Schreiber hat sein Rohr neu gespitzt; die Schrift ist so fein wie auf Taf. II. Nicht ganz deutlich ist in beiden Nachbildungen zu Anfang von Zeile 3 καὶ αν, Zeile 4 ταυτ, Zeile 7 α in καί, Zeile 13 χ in χειρασ. Schon Bouriant hatte diese Seite fehlerfrei überliefert.

Zu μηδενὶ v. 47 (vgl. v. 49) ist zu bemerken, dass der Schreiber ausserdem auf dieser Seite dreimal ein ι auslässt, vergl. κεντυρωνα v. 45 und κεντυριων statt κεντυριωνι v. 47 und v. 49 (s. o. S. 14). Die übrigen Emendationen sprechen für sich selbst.

Taf. IX (Ev. v. 50—55).

Bis auf die letzten Buchstaben einiger Zeilen ist das Blatt im Lichtdruck sowohl als in der Heliogravüre trefflich gelungen. Lods bezeichnet nur σ in $\alpha\pi\omicron\theta\eta\sigma\kappa\upsilon\sigma\iota$ Zeile 2 und $\alpha\sigma$ in $\varphi\iota\lambda\alpha\sigma$ Zeile 3 als von ihm nicht gelesen. Der Augenschein aber lehrt, dass noch Anderes hinzukommt. Zeile 1 ist das υ in $\kappa\bar{\upsilon}$ undeutlich, Zeile 2 von $\alpha\pi\omicron\theta\eta\sigma\kappa\upsilon\sigma\iota$ nur $\alpha\pi\omicron\theta\eta\sigma$, Zeile 3 von $\varphi\iota\lambda\alpha\sigma$ nur φ deutlich zu erkennen¹. Zeile 4 ist in der Heliogravüre $\epsilon\varphi\omicron\beta\upsilon\nu\tau\omicron$ zur Noth zu lesen, während im Lichtdruck nur $\epsilon\varphi\omicron\beta$ sichtbar ist. Zeile 5 ist in beiden Nachbildungen das ϵ nach $\mu\eta\ \epsilon\nu$ nur theilweise zu erkennen. Zeile 6 liest man in der Heliogravüre $\kappa\lambda\alpha\upsilon\sigma\alpha\iota$, während im Lichtdruck nur $\kappa\lambda\alpha$ deutlich und $\upsilon\sigma$ theilweise sichtbar ist. Zeile 7 ist von $\pi\omicron\iota\eta\sigma\omega\mu\epsilon\nu$ im Lichtdruck nur $\pi\omicron\iota\eta\sigma\omega$ zu lesen, in der Heliogravüre $\pi\omicron\iota\eta\sigma\omega\mu$ mit einer fragwürdigen Figur am Schluss, welche wohl $\bar{\epsilon}$ vorstellen soll. Der Rest bietet hier wie dort keine Schwierigkeiten.

Wenn auch $\acute{\epsilon}\pi\omicron\iota\eta\sigma\epsilon\nu$ v. 50 plusquamperfectisch gemeint sein kann, so ist $\alpha\pi\omicron\theta\eta\sigma\kappa\upsilon\sigma\iota$ doch mindestens auffallend. Ganz unerträglich aber ist das $\kappa\alpha\iota$, welches die Handschrift vor $\tau\omicron\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\gamma\alpha\pi\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota\varsigma$ bietet. Man könnte allenfalls an eine Versetzung, $\tau\omicron\iota\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\gamma\alpha\pi\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota\varsigma$, denken.

Taf. X (Ev. v. 55—60).

Die Lesung dieser Seite bietet keinerlei Schwierigkeiten. In Zeile 1 lasen Bouriant und Bensly $\alpha\nu\tau\alpha\iota\sigma\ \tau\iota$, obgleich die Handschrift deutlich $\alpha\nu\tau\alpha\iota\ \omicron\tau\iota$ bietet. Das $\iota\delta\alpha\tau\epsilon$ der

¹ In Zeile 3 ist $\alpha\nu\tau\alpha\iota\sigma$ deutlich. Wie Bouriant, so las auch Bensly (bei Swete) irrthümlich $\alpha\nu\tau\alpha\iota\sigma$.

Handschrift v. 56 erklärt sich aus dem vorhergehenden παρα-
κυψατε, s. o. v. 28 ιδετε.¹⁾

Taf. XIV (Apoc. v. 1—7).

Das Blatt ist mehrfach durchlöchert, und zwar fand der Schreiber einige dieser Löcher schon vor, nämlich das kleine Zeile 2 zwischen απωλειασ und διδασκωσιν, das grössere Zeile 3 zwischen τότε und ελευσεται, das kleine zwischen δε und μετ Zeile 8 und das ovale Zeile 9 zwischen δει und ξη. Die übrigen Verletzungen, sofern sie mit der Schrift collidiren, sind späteren Datums. Die Ergänzung ergibt sich Zeile 4, 7, 8 und 9 (das φ in αδελφων ist noch deutlich erkennbar) von selbst. Zeile 13 ist von dem κ in και doch zu wenig übrig, um es als erhalten bezeichnen zu können. Auffallend ist die Form des φ in αφνω, doch erscheint eine andere Ergänzung ausgeschlossen (vgl. v. 11). Zeile 14 folgt auf προς nicht ein ε (Bouriant), sondern das zur Hälfte erhaltene ο eines ους, welches genau dem verfügbaren Raume entspricht. Zeile 15 ist das χ in εξηρχετο nicht zu indentificiren, das σ in της und ο in οψεως zwar verletzt, aber doch noch erkennbar. Zeile 17 ist vor ενδυμα noch ein Rest des ο aus αυ[των το] erhalten. Zeile 18 bleibt von dem υ in ουδεποτε nur wenig übrig. Der Zwischenraum zwischen αν und ρ in derselben Zeile wird durch ου ειδεν ουδε γα (Lods) genau ausgefüllt. Die folgende Lücke erfordert ebenfalls c. 13 Buchstaben. Dass das κ zu καρδια zu ergänzen ist, darf als sicher gelten, da der senkrechte Strich des ρ noch zum Theil erhalten ist. Von dem darauf folgenden Worte lässt sich nur so viel erkennen, dass

¹⁾ In den Handschriften des Neuen Testaments kommt *ιδατε* vereinzelt vor (so Lc. 24, 39 in L, Jo. 1, 39 in Δ), ist aber gewiss nirgends ursprünglich.

es auf αι ausging; ich schreibe mit Lods επινοῦσαι, da γινῶναι (Harnack), συνιέναι, χωρῆσαι nicht ausreichen, während κατανοῦσαι, εκφροντίσαι anscheinend mehr Raum erfordern würden. Der Buchstabenrest, welcher auf der in die Lücke hineinspringenden Ecke des Pergaments sichtbar ist, könnte dem π von επινοῦσαι angehören. Auf der letzten Zeile setzte der Schreiber statt ενεδεδυντο zuerst εδυ; von dem ε des nachträglich übergeschriebenen εν ist nur ein kleiner Rest noch vorhanden, welchen Bouriant irrthümlich für ein α nahm. Die Lücke in dieser Zeile ergänzt Lods: καλω[πον της οψ]εως. Dass das letzte Wort οψεως war, ist nicht zu bezweifeln; in καλω ist das α undeutlich und das ω nicht ganz erhalten, aber beides wohl sicher. Die vorgeschlagene Ergänzung ist jedoch, abgesehen von dem sehr fragwürdigen καλωπον,¹ schon des Raumes wegen unmöglich. Ergänzt man zunächst της οψ]εως, so bleibt zwischen καλω und της nur noch für einen Buchstaben Raum. Man wird also nicht umhin können, καλω[σ της οψ]εως zu ergänzen und κάλλος τῆς ὀψεως zu emendiren. Beispiele für ω statt ο s. o. S. 14 Anm. 2.

In v. 7 liest Funk ἀκτις statt ἀκτιν, da letztere Form zwar von Grammatikern erwähnt wird, sonst aber nicht vorkommen scheint. Vielleicht ist in dem auf ακτιν folgenden ωσ ein εσ untergegangen, so dass zu lesen wäre: ἐξήρχοντο . . . ἀκτίνες κτλ. Ich wage daher nicht zu ändern.

Taf. XV (Apoc. v. 7—15).

Das Blatt ist, abgesehen von einigen unbedeutenden Verletzungen des Pergaments, gut erhalten. Die Nachbildungen

¹ Ein subst. καλωπόν ist nicht nachweisbar. Bei Hesychius findet sich καλοποιός (sic) εὐδοφάλμος. Stephanus emendirt καλωποιός, Ruhnken καλυκωποιός.

sind auf der unteren Hälfte dieser Seite zu Anfang und zu Ende nicht überall deutlich. Zu Ende von Zeile 7 ist $\nu\alpha\rho\delta\upsilon\varsigma$ sicher (ein ähnliches σ z. B. in $\kappa\alpha\lambda\upsilon\mu\epsilon\nu\omicron\nu$ Taf. IV Zeile 2 v. u.); Bouriant las hier irrthümlich $\nu\alpha\rho\delta\upsilon\varsigma$ und auf der folgenden Zeile $\pi\epsilon\pi\lambda\epsilon\upsilon\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ statt $\pi\epsilon\pi\lambda\epsilon\gamma\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ (das γ ist rechts oben etwas verwischt). Das $\omega\varsigma$ zu Ende von Zeile 8 ist corrigirt, aber klar. Zu Ende der folgenden Zeile ist σ in $\iota\delta\omicron$ nicht deutlich (in der Heliogravüre schlecht retouchirt). Das zweite ν in $\gamma\epsilon\gamma\omicron\nu\alpha\mu\epsilon\nu$ Zeile 10 ist nur theilweise erhalten, das σ des folgenden $\pi\rho\omicron\varsigma$ nicht ganz deutlich.¹ Zu Ende von Zeile 12 ist $\epsilon\iota$ in $\epsilon\iota\sigma\iota\nu$ nicht zu lesen ($\sigma\iota\nu$ in der Heliogravüre schlecht retouchirt). In der folgenden Zeile ist $\tau\epsilon$ in $\eta\theta\epsilon\lambda\eta\varsigma\alpha\tau\epsilon$ verwischt, $\tau\alpha$ in $\tau\alpha\sigma$ nur theilweise erhalten. Zu Anfang von Zeile 14 ist ρ in $\mu\omicron\rho\phi\alpha\sigma$ mit einem Theile des ϕ durch einen Flecken verdeckt, zu Ende derselben Zeile $\epsilon\varsigma$ in $\pi\alpha\nu\tau\epsilon\sigma$ nicht erkennbar. In $\tau\epsilon\sigma$ $\tau\eta\nu$ zu Anfang von Zeile 16 sind σ und τ nicht deutlich. Zeile 17 zu Anfang ist das zweite τ in $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\upsilon$ verloren gegangen und das folgende \omicron verletzt. In $\upsilon\pi\epsilon\rho\lambda\alpha\mu\pi\rho\nu$ ist das α garnicht und das ν nur theilweise, vom ϕ in $\phi\omega\tau\iota$ nur die obere Hälfte zu erkennen. Zeile 18 ist $\sigma\iota\nu$ in $\alpha\kappa\tau\iota\sigma\iota\nu$ undeutlich, $\eta\lambda\iota\upsilon$ $\kappa\alpha$, wie auf der folgenden Zeile $\tau\alpha$ und $\nu\omicron\nu$ (in der Heliogravüre ist auch von $\mu\epsilon$ nichts zu sehen) nicht sichtbar. Das Loch zwischen $\alpha\kappa\tau\iota\sigma\iota\nu$ und $\eta\lambda\iota\upsilon$ fand der Schreiber vor.

Statt $\acute{\epsilon}\delta\alpha\mu\beta\acute{\omega}\delta\eta\mu\epsilon\nu$ v. 8 vermuthet Harnack $\acute{\epsilon}\delta\alpha\mu\beta\acute{\eta}\delta\eta\mu\epsilon\nu$. Es bedarf aber keiner Änderung, da ähnliche Formen auch anderwärts überliefert sind, vgl. z. B. Eusebius, H. E.

¹ Der weisse Fleck in der Heliogravüre scheint eine Verletzung des Pergaments vorzustellen; an der entsprechenden Stelle der Rückseite ist aber nichts davon zu sehen.

II, 13. 7 θαμβωθήσεσθαι, Lucian, de Syria Dea c. XXV (Opp. ed. Reitz. T. III. p. 471) θαμβώσας.

Taf. XVI (Apoc. v. 15—23).

Die Seite ist im Lichtdruck stark beschattet, die Schrift aber fast überall deutlich. In Zeile 14 ist das α in κολασεως verloren gegangen, das σ verletzt. In derselben Zeile scheint das κ des zweiten και aus ο corrigirt zu sein. Die Correctur χ für κ in σχολαζοντες glaubt Lods einer zweiten Hand zuschreiben zu müssen. Ich wage ohne Einsicht in die Handschrift selbst nicht zu entscheiden, kann aber den von Lods angeführten Grund: 'il (das χ) dépasse beaucoup la ligne: ce qui n'est pas conforme aux habitudes de notre copiste', nicht gelten lassen, da ja der Schreiber hier, wenn er das κ in χ verwandeln wollte, keine Wahl hatte. In Zeile 10 ist das erste υ in ανευφημουν, in Zeile 16 das υ in τον nachträglich übergeschrieben. Der obere Theil des σ in της zu Ende derselben Zeile ist im Lichtdruck nicht deutlich, in der Heliogravüre wie es scheint retouchirt. In Zeile 19 ist das φ in φλεγομενον nicht zu erkennen, desgleichen Zeile 20 τις und πεπ in πεπληρωμενη.

In v. 16 will Usener (bei Harnack) nach ως ein όσμήν einschalten. Eine leichtere Änderung wäre ανθοδρον für ανθος. Aber ανθος wird hier in der Bedeutung ‚Glanz‘ zu fassen sein (Harnack, ‚Blumenfülle‘). Das ανευφήμουν v. 19 wage ich nicht zu ändern. Harnack liest mit Preuschen αντευφήμουν und übersetzt: ‚sangen sie in Freude wechselseitig Loblieder auf den Herrn‘. Aber das kann αντευφήμουν wohl nicht bedeuten. Eher wäre vielleicht an κατευφήμουν zu denken.

Taf. XVII (Apoc. v. 23—26).

Das Blatt ist im obern Theile stark verletzt; das untere Loch war schon vor der Schrift vorhanden. In Zeile 2 begann der Schreiber διοκ (s. XVI, 18 διοικαιοσυνης), verbesserte aber, bevor das κ noch ausgeschrieben war, δικαιοσυνην. Das σα über βανισται Zeile 3 scheint einer anderen Hand anzugehören. In γυναικες auf derselben Zeile ist das ν verletzt, das α fast ganz, vom ε wie von dem τ des folgenden των die untere Hälfte verloren gegangen, desgleichen Zeile 4 von ρου in βορβορου die obere Hälfte, das ου von εκεινου gänzlich und vom folgenden τ der obere Strich. In Zeile 5 scheint αναπαφλαζοντος aus αναφ corrigirt zu sein; ein λ kann ich weder unter dem übergeschriebenen π noch unter dem folgenden α erkennen¹ und muss es daher unentschieden lassen, ob der Schreiber sich selbst verbessert oder eine zweite Hand das π über φ gesetzt hat. In derselben Zeile lassen die Überreste auf αυτα δε statt αυται δε schliessen, vgl. das αυται δε XVIII, 7. Das γ in συμμυγ[εντ]ες Zeile 6 ist sicher, συμμιανθεντες (Blass) schon durch den Raum ausgeschlossen. Die Ergänzung [ησαν] κ[ρεμαμενοι κ]αι (so auch Lods) Zeile 7 entspricht dem Raume sowohl als den erhaltenen Überresten, welche ανακρεμαμενοι (Harnack) ausschliessen. Die Lücke in Zeile 8 ergänzt Lods βορβορ[ω και προς αλληλους], indem er in dem unter die Linie reichenden Buchstaben ein ρ zu erkennen glaubt. Aber das ρ ist, wenn ich recht sehe, unten nur selten nach rechts gekrümmt (s. o. S. 13), und überhaupt

¹ Lods, L'évangile etc. p. 28 notirt: αναφλ corrigé en αναπαφλαζοντος. Wäre das richtig, so könnten wir diesen Fall aus der Reihe der zweifelhaften Correcturen streichen. Aber in den Mémoires etc. T. IX fasc. 3 p. 226 liest man: „π surchargé; le copiste avait commencé αναφ“, und dies kann wohl als Correctur der Angabe am erstgenannten Orte angesehen werden.

lässt die Form des Erhaltenen nicht sowohl auf ein ρ als vielmehr auf ein φ schliessen (s. o. S. 13). Was auf φ folgte, ist mit Sicherheit nicht zu entscheiden; es könnte den Überresten nach wohl ein ω gewesen sein. Ich ergänze daher βορβορ[ω και] φ[ωνη μεγαλη]. Zeile 9 wird Preuschen's Conjectur επιστευομεν ελευσεσθαι (επιστευον ενελευσεσθαι Bouriant) durch die Handschrift bestätigt. Das μ ist zwar nicht unversehrt, aber doch noch deutlich als solches erkennbar. Das ου in πλησσομενους Zeile 12 ist wie das übergeschriebene σ in der Heliogravüre nicht deutlicher als im Lichtdruck. Das ωσ in ωσπερ zu Anfang von Zeile 15 ist nicht zu erkennen, desgleichen νευμεν in πεφονευμενων Zeile 16. Zu Anfang von Zeile 17 ist εκεινων undeutlich, das zweite ν überdies verletzt. Zeile 18 sind η vor κρισις und οπ in τοπου nicht erkennbar.

Taf. XVIII (Apoc. v. 26—28).

In τεθλιμμ[εν]ον ist am zweiten μ gebessert; vom ersten ν ist zu wenig erhalten, um es als gelesen bezeichnen zu können, und dasselbe gilt vom ω in των Zeile 4. Diels' οι αυταις Zeile 5 ist theils durch den verfügbaren Raum, theils dadurch ausgeschlossen, dass das zweite ι von οιτινες (so auch Lods) zur Hälfte noch erhalten ist. Die Ergänzung φλογεις Zeile 6 (James) ist nicht ganz sicher, aber sehr wahrscheinlich, da der unter die Linie ragende etwas ausgelaufene Strich der linke Schenkel des λ sein kann, der folgende Fleck ein Theil des ο; vom γ wäre überhaupt nur wenig verloren gegangen, da es nicht selten in dieser Form erscheint. Zur Ergänzung der Lücke in Zeile 8 bietet sich nur ein sehr geringer Anhalt, nämlich ausser dem αι α (Bouriant las

irrthümlich αρα) zu Ende von Zeile 7, ein Buchstabenrest zu Anfang von Zeile 8 und die Endung υσαι. Lods glaubt in jenem Ueberreste ein β zu erkennen und ergänzt α[βουλητως συλλαβο]υσαι. Aber einem β kann jener Buchstabenrest nicht wohl angehören, da der obere Theil des β schmaler zu sein und weiter über die Linie hinaus zu ragen pflegt, während der untere Theil tiefer liegen müsste. Ich hatte α[νανδρως συλλαβο]υσαι conjicirt, aber auch ein ν kann zu Anfang von Zeile 8 nicht gestanden haben. Den gleichen Gedanken hatte Albrecht Dieterich, welcher, ohne noch ein Facsimile gesehen zu haben, α[γαμοι συλλαβο]υσαι vermuthete. Und in der That scheint jener Schriftzug ein oben abgerundetes und behufs der Verbindung mit α rechts herabgezogenes γ zu sein (s. o. S. 10). Aber α[γαμωσ τα βρεφη τεκο]υσαι. In Zeile 9 ist von ανδρες der untere Theil des ρ noch erhalten, γυναικες hat α zum Theil und ε fast ganz eingebüsst. Das ο in παρδō zu Ende von Zeile 13 ist sehr klein und nicht deutlich; Bouriant nahm es für ein ι, aber ι kommt in dieser Gestalt nicht vor, während gleich die vorhergehende Zeile in ακοιμητō ein nicht grösseres ο aufweist.

Taf. XIX (Apoc. v. 28—32).

Das Blatt ist besser erhalten als das vorhergehende, aber in den Nachbildungen auf dieser Seite nicht überall klar. Das Loch in der untern Hälfte hat der Schreiber vorgefunden, durch das obere ist das zweite ο in φλεγόμενον Zeile 3 verloren gegangen. Zeile 8 ist δε verletzt, aber deutlich. Zu Ende von Zeile 9 ist αν in ελεησαντες undeutlich und noch weniger ist von dem της zu Ende von Zeile 10 zu erkennen. In μεγάλη

Zeile 11 ist εγα verwischt, aber noch zu erkennen. Zu Ende von Zeile 14 ist ι in δανιζοντες nicht ganz deutlich, darunter in Zeile 15 von ανδ in ανδρες nur etwas von αν (davor αλλοι deutlich, nicht αλλα, wie Bouriant las), vom δ nichts zu erkennen. Das ηλαυνοντο Zeile 17 will Lods bis auf ον gelesen haben, die Heliogravüre zeigt aber nach dem η (ε bei Bouriant kann nur Druckfehler sein) nichts Lesbares, während im Lichtdruck wenigstens Spuren von λαυ zu erkennen sind. Die letzte Zeile ist sehr verblasst, man kann aber noch alles lesen, bis auf das zweite ι in επικειμενων, das να in αναβηναι und das ω in ανω.

Taf. XX (Apoc. v. 32—35).

Die Seite ist im Lichtdruck vorzüglich gelungen; von der Erhaltung gilt das zu Taf. XIX. Bemerkte, nur dass die dritte Zeile hier noch weniger gelitten hat als dort. Undeutlich ist nur das ι in τοιαυτης Zeile 12. In ως αν ανηρ Zeile 6 (v. 32 fin.) könnte man versucht sein, ein αν als durch Ditto-graphie entstanden auszuschneiden. Aber ως αν für ως ist in der späteren Gräcität doch nicht beispieillos, vgl. Diodori biblioth. hist. l. IV c. 26 (ed. Dindorf. Vol. I. P. I. p. 342, 4 ss.): Ουτος (sc. 'Ηρακλῆς) . . . προσδεχθεις ὑπὸ τῆς Περσεφόνης ως αν ἀδελφὸς κτλ.; Dess. Excerpta de virt. et vit. l. XXI (ibid. Vol. II. P. II. p. 93, 54 ss.): "Οτι οἱ μισθοφόροι . . . προσεδέχθησαν ὑπὸ τῶν Μεσσηνίων ως αν φίλοι καὶ σύμμαχοι; vgl. Dioscor. de nat. med. l. V. c. 85 (ed. Kühn. T. I. p. 742): ὡσαν ἀπόψηγμά τι καὶ σύμμα.

Litteratur der Petrusfragmente.¹

1. Ausgaben.

Editio princeps von U. Bouriant: Mémoires publiés par les membres de la mission archéologique française au Caire. T. IX, facs. 1. Paris 1892, p. 137—147.

Bruchstücke des Evangeliums und der Apokalypse des Petrus. Von Adolf Harnack. Zuerst in den Sitzungsberichten der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1892 S. 895—903, 949—965 erschienen, sodann erweitert in den Texten und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur Band IX, Heft 2. Leipzig 1893. Zweite verbesserte und erweiterte Ausgabe. Leipzig 1893.

The Gospel according to Peter, and the Revelation of Peter. Two lectures on the newly recovered fragments together with the Greek texts, by J. Armitage Robinson and Montague Rhodes James. London 1892. Second edition. London 1892.

Evangelii secundum Petrum et Petri Apocalypseos quae supersunt ad fidem codicis in Aegypto nuper inventi edidit cum Latina versione et dissertatione critica Adolphe Lods. Parisiis 1892.

Fragmente des Evangeliums und der Apokalypse des Petrus. Von Funk: Theologische Quartalschrift. Jahrg. 75. Tübingen 1893, S. 255—288.

L'évangile et l'apocalypse de Pierre publiés pour la

¹ Ich verzeichne die mir bekannt gewordenen Ausgaben der Petrusfragmente vollständig, die Übersetzungen sowie die den Fragmenten gewidmeten Abhandlungen und Notizen nur insoweit als ich sie eingesehen habe.

1^{re} fois d'après les photographies du manuscrit de Gizéh avec un appendice sur les rectifications à apporter au texte grec du livre d'Hénoch par Adolphe Lods. Paris 1893.

Reproduction en héliogravure du manuscrit d'Énoch et des écrits attribués à Saint Pierre avec introduction de M. A. Lods: Mémoires publiés par les membres de la mission archéologique française au Caire. T. IX, fasc. 3. 1893 (L'évangile et l'apocalypse de Pierre p. 219—228. Pl. I—X).

Das Evangelienfragment allein enthalten die folgenden Ausgaben:

The apocryphal Gospel of Peter. The Greek text of the newly discovered fragment. (Edited by H[enry] B[arclay] S[wete].) London 1892. Revised edition with some corrections from the MS. London 1893.

Das Evangelium des Petrus. Das kürzlich gefundene Fragment seines Textes aufs neue herausgegeben, übersetzt und untersucht von Theodor Zahn. (Sonderabdruck aus der Neuen kirchlichen Zeitschrift. Jahrg. 1893, Heft 2 und 3.) Erlangen und Leipzig 1893.

Das Petrus-Evangelium über Leiden und Auferstehung Jesu. Von Ad. Hilgenfeld: Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. Jahrg. 26. 1893, S. 439—454.

Het Evangelie van Petrus. Tekst en Vertaling. Door W. C. van Manen. Leiden 1893.

2. Übersetzungen und Abhandlungen.

A popular account of the newly-recovered Gospel of St. Peter. By J. Rendel Harris. London 1893 (enthält eine Übersetzung).

L'évangile selon Saint Pierre. Traduction française avec notes par Charles Meunier. Boulogne-sur-Mer (Paris) 1893.

Das neu aufgefundene Bruchstück des sogen. Petrus-evangeliums übersetzt und beurteilt von Joh. Kunze. Leipzig 1893.

The Gospel of Peter. Notiz von Σ: The Academy. Vol. XLII. 1892 (3. Dec.) p. 509.

Griechische Fragmente des Buches Henoch, des Evangeliums Petri und der Apokalypse Petri. Von E. Schürer: Theologische Literaturzeitung. Jahrg. 17, No. 25 (10. Dec. 1892) Sp. 609—612.

The Gospel according to Peter. Notiz von Henry A. Redpath: The Academy. Vol. XLII. 1892 (10. Dec.) p. 545.

Aus dem ‚Evangelium des Petrus‘. Von N. Bonwetsch: Mittheilungen und Nachrichten für die evangelische Kirche in Russland 1892, Nov. u. Dec., S. 538—543 (enthält eine Übersetzung).

The new apocryphal literature. Von F. P. Badham: The Athenaeum 1892 (17. Dec.) p. 854^c—855^c.

The Gospel according to Peter. Notiz von Edward W. B. Nicholson: The Academy. Vol. XLII. 1892 (17. Dec.) p. 567.

The Gospel according to Peter. Notiz von J. H. Bernard: The Academy. Vol. XLII. 1892 (24. Dec.) p. 593.

The New Gospel according to Peter. Von J. Henry Thayer: Boston Commonwealth. Vol. XXXII. No. 21 (31. Dec. 1892) p. 2f.

The Revelation of Peter. Notiz von Edward W. B. Nicholson: The Academy. Vol. XLIII. 1893 (7. Jan.) p. 14.

Evangelium secundum Petrum. Von J. O. F. Murray: The Expositor. 4th Series. No. XXXVII. Jan. 1893, p. 55—61.

Ausführliche Anzeige der Ausgaben von Robinson, Lods und Harnack v. E. Schürer: Theologische Literaturzeitung. Jhrg. 18, No 2 (21. Jan. 1893) Sp. 33—37.

The Gospel according to Peter. Von E. N. Bennett: The Classical Review. Vol. VII. 1893, p. 40—42.

Die neuen Petrusfragmente. Von K. Manchot: Protestantische Kirchenzeitung 1893, No. 6 (8. Febr.) Sp. 126 bis 143, No. 7 Sp. 160—166, No. 8 Sp. 176—183, No. 9 Sp. 201—213.

The newly discovered apocryphal Gospel of Peter. Von Isaac H. Hall: The Biblical World. N. S. Vol. I. No. 2 (Febr. 1893) p. 88—98.

Studien über die neu entdeckten Stücke der jüdischen und altchristlichen Literatur. Von Ed. Bratke: Theologisches Literaturblatt. Jahrg. XIV. 1893, No. 7 (17. Febr.) Sp. 73 bis 79, No. 9 Sp. 97—102.

Ein Fragment des Evangeliums Petri. Von W. Haller: Kirchlicher Anzeiger für Württemberg. Jhrg. I. 1893, No. 17 S. 163—165 (enthält eine Übersetzung).

Lc. 24, 4. Act. 1, 10 und das Petrus-Evangelium. Von E. Nestle: Evangel. Kirchenblatt für Württemberg 1893, No. 4.

Das Petrusevangelium und die canonischen Evangelien. Von H. von Soden: Zeitschrift für Theologie und Kirche. Jahrg. 3. 1893, S. 52—92.

L'évangile de Pierre. Von Paul Lejay: Revue des études grecques. T. VI. No. 21. Janvier-Mars 1893, p. 59 bis 84 (enthält eine Übersetzung).

Additions to the Gospel of St. Peter. Von F. P. Badham: The Athenaeum 1893 (13. Mai) p. 605^a—606^a.

Zu dem Petrus-Evangelium. Notiz v. A. H[ilgenfeld]: Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. Jahrg. 36. Bd 2. 1893, S. 160.

Während des Druckes sind mir noch die folgenden Arbeiten bekannt geworden:

Neue Funde auf dem Gebiete der urchristlichen Litteratur. Von H. v. Sch[ubert]. 1. Das Evangelium des Petrus. 2. Die Apokalypse des Petrus: Die christliche Welt 1893, No. 1 (19. Dec. 1892) und No. 2 (12. Jan. 1893) Sp. 7—12. 50—54.

Conjecturen zu den Petrusfragmenten von U. von Wilamowitz-Möllendorff im Göttinger Index scholarum für das Sommersemester 1893 (dat. Id. Januar.) S. 31f.¹

Der Fund von Akhmim. Von Nösgen: Evangel. Kirchen-Zeitung 1893, No. 8 (19. Febr.) Sp. 125—128, No. 9 (26. Febr.) Sp. 141—144, No. 10 (8. März) Sp. 149—156.

Dr. Martineau on the Gospel of Peter: The Academy. Vol. XLIII. 1893 (20. Mai) p. 441.

Die Composition des pseudopetrinischen Evangelienfragments (mit einer synoptischen Tabelle als Ergänzungsheft) von Hans von Schubert. Berlin 1893.

In dem nun folgenden Texte der Petrusfragmente entsprechen die kleinen Ziffern der von Harnack eingeführten Verszählung, die grösseren den Kapiteln, in welche Robinson das Evangelium und James die Apokalypse eingetheilt hat. Die durch Verletzung des Pergaments verloren gegangenen Buchstaben sind in eckige Klammern eingeschlossen.

¹ Zum Evangelium: v. 3 *σταυρώσειν*, v. 6 *ἄρωμεν*, v. 26 *τετυνημένοι*, v. 28 *ἐπὶ* (statt *εἰ*) und *ὁπόσον*, v. 29 [*οἱ* *προεσβύτεροι*], v. 40 *τὴν δὲ* *<τοῦ>* *χειραγωγούμενον*, v. 47 und 49 *μηδενὶ*, v. 50 *<ῆ>* *φοβουμένη*, *εἰώθασι*, [*καὶ*] *τοῖς ἀγαπωμένοις*, v. 56 *<ἔν>**εστὶ*. Zur Apokalypse: v. 2 *ἀνομίας* (statt *ἀπωλείας*), v. 7 [*εἶδε. οὐδὲ γὰρ*] *καρδία* [*χωρῆσαι*], v. 10 *ὥσπερ**εἶ*, v. 20 *ἀρχηγῶν* (quod praeferrem *ἀδελφῶν* a litteris traditis longius distat), v. 21 *εἶχον* *<τὸ ἐνδυμα>* *αὐτῶν*, *ἐνδεδυμένοι κατὰ κτλ.*

ΕΚ ΤΟΥ ΚΑΤΑ ΠΕΤΡΟΝ ΕΥΑΓΓΕΛΙΟΥ

p. 2 **I** * * * τ[ών] δὲ Ἰουδαίων οὐδεὶς ἐνίψατο τὰς χεῖρας, οὐδὲ Ἑρώδης οὐδέ τις [τ]ῶν κριτῶν αὐτοῦ. κ[αὶ μὴ] βουλευθέντων <αὐτῶν> νίψασθαι ἀνέσ[τ]η Πειλάτος· ² καὶ τότε κελεύει Ἑρώδης ὁ βασιλεὺς παρ[αλη]μφθῆναι τὸν κύριον, εἰπὼν αὐτοῖς ὅτι "Ὅσα ἐκέλευσα ὑμῖν ποιῆσαι αὐτῷ ποιήσατε. 5

2 ³ Ἰσθίκει δὲ ἐκεῖ Ἰωσήφ ὁ φίλος Πειλάτου καὶ τοῦ κυρίου, καὶ εἰδὼς ὅτι σταυρώσειν αὐτὸν μέλλουσιν ἦλθεν πρὸς τὸν Πειλάτον καὶ ᾗτησε τὸ σῶμα τοῦ κυρίου πρὸς ταφὴν. ⁴ καὶ ὁ Πειλάτος πέμψας πρὸς Ἑρώδην ᾗτησεν αὐτοῦ τὸ σῶμα· ⁵ καὶ ὁ Ἑρώδης ἔφη Ἀδελφὲ Πειλᾶτε, εἰ καὶ μὴ τις αὐτὸν ᾗτῇκει, ἡμεῖς αὐτὸν 10 ἐθάπτομεν, ἐπεὶ καὶ σάββατον ἐπιφώσκει. γέγραπται γὰρ ἐν τῷ νόμῳ ἥλιον μὴ δῦναι ἐπὶ πεφονευμένῳ. καὶ παρέδωκεν αὐτὸν τῷ λαῷ πρὸ μιᾶς τῶν ἡμέρων, τῆς ἑορτῆς αὐτῶν.

3 ⁶ Οἱ δὲ λαβόντες τὸν κύριον ᾤθουν αὐτὸν τρέχοντες καὶ ἔλεγον Σύρομεν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ ἐξουσίαν αὐτοῦ ἐσχη- 15 κότες. ⁷ καὶ πορφύραν αὐτὸν περιέβαλον καὶ ἐκάθισαν αὐτὸν ἐπὶ καθέδραν κρίσεως λέγοντες Δικαίως κρίνε, βασιλεῦ τοῦ Ἰσραήλ. ⁸ καὶ τις αὐτῶν ἐνεγκὼν στέφανον ἀκάνθινον ἔθηκεν

p. 3 ἐπὶ τῆς κεφαλῆς τοῦ κυρίου, || ⁹ καὶ ἕτεροι ἐστῶτες ἐνέπτυν αὐτοῦ ταῖς ὀψεσι καὶ ἄλλοι τὰς σιαγόνας αὐτοῦ ἐράπισαν, ἕτεροι 20

2 οὐδε τις cod. ut vid.: legerunt ουδεις Bouriant et Bensly (vide supra p. 15), ουδε εις (uel τις ?) Lods | μη Murray: τῶν Bouriant 2 s. αὐτῶν: om. cod. 3 πειλατος cod. 4 παραλημφθῆναι Bouriant: παραπεμφθῆναι Manchot 7 στανρικειν cod., στανρῶσαι Blass 14 πν cod. | αυτων cod. 15 σύρομεν ego: συρωμεν cod., ἄρωμεν Harris, αἰρωμεν Zahn, κρωῶμεν Manchot, θυμῶμεν (let us 'make angry' or 'pronoke') uel στανρῶμεν Bennett 16 περιεβαλλον cod.

καλάμῳ ἔνυσσον αὐτὸν καὶ τινες αὐτὸν ἐμάστιζον λέγοντες
Ταύτη τῇ τιμῇ τιμήσωμεν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ.

4 ¹⁰ Καὶ ἤνεγκον δύο κακούργους καὶ ἐσταύρωσαν ἀνά
μέσον αὐτῶν τὸν κύριον· αὐτὸς δὲ ἐσιῶπα ὡς μηδένα πόνον
5 ἔχων. ¹¹ καὶ ὅτε ἄρθωσαν τὸν σταυρὸν ἐπέγραψαν ὅτι Οὗτός
ἐστὶν ὁ βασιλεὺς τοῦ Ἰσραήλ. ¹² καὶ τεθεικότες τὰ ἐνδύματα ἔμ-
προσθεν αὐτοῦ διμερίσαντο, καὶ λαχμὸν ἔβαλον ἐπ' αὐτοῖς. ¹³ εἷς
δὲ τις τῶν κακούργων ἐκείνων ὠνειδισεν αὐτοὺς λέγων Ἑμεῖς
διὰ τὰ κακὰ ἃ ἐποιήσαμεν οὕτω πεπόνθαμεν, οὗτος δὲ σωτήρ
10 γενόμενος τῶν ἀνθρώπων τί ἡδίκησεν ὑμᾶς; ¹⁴ καὶ ἀγανακτή-
σαντες ἐπ' αὐτῷ ἐκέλευσαν ἵνα μὴ σκελοκοπηθῇ, ὅπως βασιανίζό-
μενος ἀποθάνῃ.

5 ¹⁵ Ἦν δὲ μεσημβρία, καὶ σκότος κατέσχε πᾶσαν τὴν
Ἰουδαίαν· καὶ ἐθορυβοῦντο καὶ ἡγωνίων μήποτε ὁ ἥλιος ἔδω
15 ἐπειδὴ ἔτι ἔζη· γέγραπται <γὰρ> αὐτοῖς ἥλιον μὴ δύναι ἐπὶ πε-
φονευμένῳ. ¹⁶ καὶ τις αὐτῶν || εἶπεν Ποτίσατε αὐτὸν χολὴν μετὰ p. 4
ὄξους· καὶ κεράσαντες ἐπότισαν. ¹⁷ καὶ ἐπλήρωσαν πάντα καὶ
ἐτελείωσαν κατὰ τῆς κεφαλῆς αὐτῶν τὰ ἁμαρτήματα. ¹⁸ περιήρ-
χοντο δὲ πολλοὶ μετὰ λύχνων <καὶ> νομίζοντες ὅτι νύξ ἐστιν
20 ἀνεπαύσαντο. ¹⁹ καὶ ὁ κύριος ἀνεβόησε λέγων Ἡ δύναμίς μου,
ἡ δύναμις, κατέλειψάς με· καὶ εἰπὼν ἀνελήφθη. ²⁰ καὶ αὐτῇ <τῇ>
ᾠρᾷ διεράγη τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ τῆς Ἱερουσαλὴμ εἰς
δύο. 6 ²¹ καὶ τότε ἀπέσπασαν τοὺς ἥλους ἀπὸ τῶν χειρῶν τοῦ

4 *μηδεν πονον* cod., *μηδεν πόνον* Zahn, *μηδεν ἔμπονον* (ἐνπ.) Bennett
5 *ὅτε ᾠρθωσαν* Diels ap. Harn.: *οτι* (Bouriaut) uel *οτε* (Bensly) *εωρθωσαν* cod. |
σταυρων cod. 8 *ωνειδισεν* cod. 9 *οὗτος: οντως* cod. 12 *αποθανοι* cod.
15 *γὰρ:* om. cod. 15 s. *πεφονευμενω* cod. 19 *καί:* om. cod. 20 *ἀνεπαύσαντο*
ego: *επεσαντο* ex corr. cod. (v. supra p. 20ss.), *ἐπεσάν τε* Robinson al., *καὶ*
ἐπέσαντο (uel *πεσοῦνται*) Harnack, *καὶ ἀνεπέσαντο* Lods, *τινὲς δὲ ἐπέσαντο*
Swete, *μὴ* (uel *ἵνα μὴ*) *πέσονται* Bennett, *ἐξίσταντο* Redpath, *ἐπταίσαν* Hoff-
mann ap. Harn., *καὶ πταίνοντες* Lejay 21 *δύναμις:* add. *μου* Harnack 21 s. *αὐτῇ*
τῇ ᾠρᾷ ego: *αντοσ ᾠρας* cod., *αὐτῆς ᾠρας* Robinson al., *αὐτῆς τῆς ᾠρας*
Harnack al.

κυρίου καὶ ἔθηκαν αὐτὸν ἐπὶ τῆς γῆς· καὶ ἡ γῆ πᾶσα ἐσείσθη καὶ φόβος μέγας ἐγένετο. ²² τότε ἥλιος ἔλαμψε καὶ εὐρέθη ὥρα ἐνάτη. ²³ ἐχάρησαν δὲ οἱ Ἰουδαῖοι καὶ δεδώκασιν τῷ Ἰωσήφ τὸ σῶμα αὐτοῦ ἵνα αὐτὸ θάψῃ, ἐπειδὴ θεασάμενος ἦν ὅσα ἀγαθὰ ἐποίησεν. ²⁴ λαβὼν δὲ τὸν κύριον ἔλουσε καὶ ἐνείλησε σινδόνι 5 καὶ εἰσήγαγεν εἰς ἴδιον τάφον καλούμενον Κῆπον Ἰωσήφ.

7 ²⁵ Τότε οἱ Ἰουδαῖοι καὶ οἱ πρεσβύτεροι καὶ οἱ ἱερεῖς
p. 5 γνόντες οἷον || κακὸν ἑαυτοῖς ἐποίησαν ἤρξαντο κόπτεσθαι καὶ λέγειν Οὐαὶ ταῖς ἀμαρτίαις ἡμῶν· ἠγγισεν ἡ κρίσις καὶ τὸ τέλος Ἱερουσαλήμ. ²⁶ ἐγὼ δὲ μετὰ τῶν ἐταίρων μου ἔλυπούμην, καὶ 10 τετραμένοι κατὰ διάνοιαν ἐκρυβόμεθα· ἐζητούμεθα γὰρ ὑπ' αὐτῶν ὡς κακοῦργοι καὶ ὡς τὸν ναὸν θέλοντες ἐμπρῆσαι. ²⁷ ἐπὶ δὲ τούτοις πᾶσιν ἐνηστεύομεν καὶ ἐκαθεζόμεθα πενθοῦντες καὶ κλαίοντες νυκτὸς καὶ ἡμέρας ἕως τοῦ σαββάτου.

8 ²⁸ Συναχθέντες δὲ οἱ γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι καὶ πρεσ- 15
βύτεροι πρὸς ἀλλήλους, ἀκούσαντες ὅτι ὁ λαὸς ἅπας γογγύζει καὶ κόπτεται τὰ στήθη λέγοντες ὅτι Εἰ τῷ θανάτῳ αὐτοῦ ταῦτα τὰ μέγιστα σημεῖα γέγονεν, ἴδετε ὅπόσον δίκαιός ἐστιν, ²⁹ ἐφοβήθησαν καὶ ἦλθον πρὸς Πειλᾶτον δεόμενοι αὐτοῦ καὶ λέγοντες
³⁰ Παράδος ἡμῖν στρατιώτας ἵνα φυλάζωμεν τὸ μνημεῖον αὐτοῦ 20
p. 6 ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας, μήποτε ἐλθόντες || οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ κλέψωσιν αὐτὸν καὶ ὑπολάβῃ ὁ λαὸς ὅτι ἐκ νεκρῶν ἀνέστη, καὶ ποιήσωσιν ἡμῖν κακά. ³¹ ὁ δὲ Πειλᾶτος παραδέδωκεν αὐτοῖς Πετρώνιον τὸν κεντυρίωνα μετὰ στρατιωτῶν φυλάσσειν τὸν τάφον. καὶ σὺν αὐτοῖς ἦλθον πρεσβύτεροι καὶ γραμματεῖς ἐπὶ τὸ μνημεῖον 25
³² καὶ κυλίσαντες λίθον μέγαν μετὰ τοῦ κεντυρίωνος καὶ τῶν

2 ἐγένετο: ο ex ε corr. cod. | ἥλιος: fort. ὁ ἥλιος 4 ἵνα: ενι cod. 5 εἰλησε σινδονιν cod. 7 οἱ εἱρεῖς cod. 18 ὅπόσον Diels: οτι ποσων cod. 18 s. ἐφοβήθησαν: add. οἱ πρεσβυτεροι cod. 20 φυλάξω cod., φυλάξωσι Robinson 23 παραδωκεν? Zahn, cf. δεδώκασιν l. 3 24 στρατιωτων cod. 25 ,Fort. οἱ πρεσβύτεροι' Harnack 26 μετὰ Harnack al. (v. s. p. 25): κατα cod.

στρατιωτῶν ὁμοῦ πάντες οἱ ὄντες ἐκεῖ ἔθηκαν ἐπὶ τῇ θύρᾳ τοῦ μνήματος, ³³ καὶ ἐπέχρισαν ἐπτὰ σφραγίδας, καὶ σκηνὴν ἐκεῖ πῆζαντες ἐφύλαξαν. 9 ³⁴ πρῶίᾳ δὲ ἐπιφάσκοντος τοῦ σαββάτου ἦλθεν ὄχλος ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ καὶ τῆς περιχώρου ἵνα ἴδωσι τὸ
5 μνημεῖον ἐσφραγισμένον.

³⁵ Τῇ δὲ νυκτὶ ἡ ἐπέφωσκεν ἡ κυριακὴ, φυλασσόντων τῶν στρατιωτῶν ἀνὰ δύο δύο κατὰ φρουράν, μεγάλη φωνὴ ἐγένετο ἐν τῷ οὐρανῷ, ³⁶ καὶ εἶδον ἀνοιχθέντας τοὺς οὐρα[ν]οὺς καὶ δύο ἄνδρας || κατελθόντας ἐκεῖθεν πολλὸν φέγγος ἔχοντας καὶ ἐγγί- p. 7
10 σαντας τῷ τάφῳ. ³⁷ ὁ δὲ λίθος ἐκεῖνος ὁ βεβλημένος ἐπὶ τῇ θύρᾳ ἀφ' ἑαυτοῦ κυλισθεὶς ἀπεχώρησε παρὰ μέρος, καὶ ὁ τάφος ἠνοίγη καὶ ἀμφοτέροι οἱ νεανίσκοι εἰσῆλθον. 10 ³⁸ ἰδόντες οὖν οἱ στρατιῶται ἐκείνοι ἐξύπνισαν τὸν κεντυρίωνα καὶ τοὺς πρεσ-
15 βυτέρους· παρῆσαν γὰρ καὶ αὐτοὶ φυλάσσοντες· ³⁹ καὶ ἐξηγου-
15 μένων αὐτῶν ἃ εἶδον πάλιν ὁρῶσιν ἐξελθόντας ἀπὸ τοῦ τάφου τρεῖς ἄνδρας, καὶ τοὺς δύο τὸν ἕνα ὑπορθούντας καὶ σταυρὸν ἀκολουθοῦντα αὐτοῖς, ⁴⁰ καὶ τῶν μὲν δύο τὴν κεφαλὴν χωροῦ-
σαν μέχρι τοῦ οὐρανοῦ, τοῦ δὲ χειραγωγουμένου ὑπ' αὐτῶν ὑπερβαίνουσιν τοὺς οὐρανοὺς· ⁴¹ καὶ φωνῆς ἤκουον ἐκ τῶν
20 οὐρανῶν λεγούσης Ἐκέρυζας τοῖς κοιμωμένοις· ⁴² καὶ ὑπακοὴ ἤκούετο ἀπὸ τοῦ σταυροῦ, τὸ Ναί. 11 ⁴³ συνεσκέπτοντο οὖν ἀλλήλοις ἐκείνοι ἀπελθεῖν || καὶ ἐμφανίσαι ταῦτα τῷ Πειλάτῳ p. 8
⁴⁴ καὶ ἔτι διανοουμένων αὐτῶν φαίνονται πάλιν ἀνοιχθέντες οἱ οὐρανοὶ καὶ ἄνθρωπός τις κατελθὼν καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸ μνήμα.

2 επεχρεισαν cod. 8 ανοιχθεντες cod. 9 εκειθε cod. 10 λειθοσ cod.
11 επεχωρησε cod., υπεχωρησε Robinson 12 ενοιγη cod. 14 αυτοι ispe cod.
ut vid. (v. s. p. 26): αν οι Bouriant, αλλοι Redpath 15 ορωσιν εξελθοντας
Harnack al.: ορασιν εξελθοντος cod. 16 ανδρες cod. 17 ακολουθουντα cod.
18 s. τον δε χειραγωγουμενον υπ' αυτων υπερβαινοντα Redpath 18 χειρα-
γωγουμενον Lods al.: χειρατωτουμενου cod. 19 φωνη cod. 20 κοινωμενοισ
cod. 21 το ναι Swete: τιναι cod. (v. s. p. 26), οτι ναι Blass ap. Harn. al. 24
κατελθον cod.

⁴⁵ ταῦτα ἰδόντες οἱ περὶ τὸν κεντυρίωνα νυκτὸς ἔσπευσαν πρὸς Πειλᾶτον, ἀφέντες τὸν τάφον ὃν ἐφύλασσον, καὶ ἐξηγήσαντο πάντα ἅπερ εἶδον, ἀγωνιῶντες μεγάλως καὶ λέγοντες Ἐληθὺς υἱὸς ἦν θεοῦ. ⁴⁶ ἀποκριθεὶς ὁ Πειλᾶτος ἔφη Ἐγὼ καθαρεύω τοῦ αἵματος τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ, ὑμῖν δὲ τοῦτο ἔδοξεν. ⁴⁷ εἴτα ⁵ προσελθόντες πάντες ἐδέοντο αὐτοῦ καὶ παρεκάλουν κελεῦσαι τῷ κεντυρίωνι καὶ τοῖς στρατιώταις μηδενὶ εἰπεῖν ἃ εἶδον. ⁴⁸ Συμφέρι γάρ, φασίν, ἡμῖν ὀφλήσαι μεγίστην ἁμαρτίαν ἔμ- προσθεν τοῦ θεοῦ καὶ μὴ ἔμπεσεῖν εἰς χεῖρας τοῦ λαοῦ τῶν Ἰουδαίων καὶ λιθασθῆναι. ⁴⁹ ἐκέλευσεν οὖν ὁ Πειλᾶτος τῷ ¹⁰ κεντυρίωνι καὶ τοῖς στρατιώταις μηδὲν εἰπεῖν.

¹² ⁵⁰ Ὁρθρου δὲ τῆς κυριακῆς Μαριάμ ἡ Μαγδαληνὴ μαθήτρια τοῦ κυρίου, — φοβουμένη διὰ τοὺς Ἰουδαίους, ἐπειδὴ ^{p. 9} ἐφλέγοντο || ὑπὸ τῆς ὀργῆς, οὐκ ἐποίησεν ἐπὶ τῷ μνήματι τοῦ κυρίου ἃ εἶδθεςαν ποιεῖν αἱ γυναῖκες ἐπὶ τοῖς ἀποθνήσκουσι ¹⁵ τοῖς ἀγαπωμένοις αὐταῖς, — ⁵¹ λαβοῦσα μεθ' αὐτῆς τὰς φίλας ἦλθε ἐπὶ τὸ μνημεῖον ὅπου ἦν τεθεῖς. ⁵² καὶ ἐφοβοῦντο μὴ ἴδωσιν αὐτάς οἱ Ἰουδαῖοι καὶ ἔλεγον Εἰ καὶ μὴ ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ἦ ἔσταυρώθη ἐδυνήθημεν κλαῦσαι καὶ κόψασθαι, κἂν νῦν ἐπὶ τοῦ μνήματος αὐτοῦ ποιήσωμεν ταῦτα. ⁵³ τίς δὲ ἀποκυλίσει ἡμῖν καὶ ²⁰ τὸν λίθον τὸν τεθέντα ἐπὶ τῆς θύρας τοῦ μνημείου, ἵνα εἰσελθοῦσαι παρακαθεσθῶμεν αὐτῷ καὶ ποιήσωμεν τὰ ὀφειλόμενα; ⁵⁴ μέγας γάρ ἦν ὁ λίθος, καὶ φοβούμεθα μὴ τις ἡμᾶς ἴδῃ. καὶ εἰ μὴ δυνάμεθα, κἂν ἐπὶ τῆς θύρας βάλωμεν ἃ φέρομεν εἰς

1 κεντυριωνα cod. 3 ἀγωνιῶντες Diels ap. Harn. al.: ἀπαιωνιωντες cod. 5 ἡμιν cod. 6 καὶ παρεκάλουν Harnack al.: καιπερ εκαλον cod. 7 κεντυριων cod. | μηδενὶ Zahn: μηδεν cod. (μηδὲν εἰπεῖν ὃν εἶδον Blass) 10 s. των κεντυριων cod. 11 fort. μηδενὶ μηδὲν, cf. Mc. I, 44 12 ορθρου cod. | μαγδαλινη cod. 14 οὐκ ἐποίησεν: τοῦ ποιῆσαι Usener ap. Harn. 16 τοῖς M. Fränkel ap. Harn.: και τοις cod. 19 κοψεσθαι cod. | κἂν Blass ap. Harn.: και cod. 22 οφειλομενα cod.

μνημοσύνην αὐτοῦ, κλαύσωμεν καὶ κοψώμεθα ἕως ἔλθωμεν εἰς
 τὸν οἶκον ἡμῶν. 13 ⁵⁵ καὶ ἀπελθοῦσαι εἶρον τὸν τάφον ἡνεψ-
 γμένον· καὶ προσελθοῦσαι παρέκυσαν ἐκεῖ, καὶ ὁρῶσιν ἐκεῖ τινα
 νεανίσκον καθεζόμενον <έν> μέσῳ τοῦ τάφου ὠραῖον καὶ περι-
 5 βεβλημένον || στολὴν λαμπροτάτην, ὅσας ἔφη αὐταῖς ⁵⁶ Τί ἤλ- p. 10
 θατε; τίνα ζητεῖτε; μὴ τὸν σταυρωθέντα ἐκείνον; ἀνέστη καὶ
 ἀπῆλθεν· εἰ δὲ μὴ πιστεύετε, παρακύψατε καὶ ἴδετε τὸν τόπον
 ἔνθα ἔκειτο, ὅτι οὐκ ἔνεστιν· ἀνέστη γὰρ καὶ ἀπῆλθεν ἐκεῖ ὅθεν
 ἀπεστάλη. ⁵⁷ τότε αἱ γυναῖκες φοβηθεῖσαι ἔφυγον.

10 14 ⁵⁸ Ἦν δὲ τελευταία ἡμέρα τῶν ἁζύμων, καὶ πολλοί
 τινες ἐξήρχοντο ὑποστρέφοντες εἰς τοὺς οἴκους αὐτῶν τῆς ἑορτῆς
 παυσσαμένης. ⁵⁹ ἡμεῖς δὲ οἱ δώδεκα μαθηταὶ τοῦ κυρίου ἐκλαίομεν
 καὶ ἐλυπούμεθα, καὶ ἕκαστος λυπούμενος διὰ τὸ συμβάν ἀπῆλ-
 λάγη εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ. ⁶⁰ ἐγὼ δὲ Σίμων Πέτρος καὶ Ἀνδρέας ὁ
 15 ἀδελφός μου λαβόντες ἡμῶν τὰ λίνα ἀπῆλθαμεν εἰς τὴν θάλασ-
 σάν· καὶ ἦν σὺν ἡμῖν Λευεῖς ὁ τοῦ Ἀλφαίου, ὃν κύριος * * *

1 κλαύσωμεν καὶ κοψώμεθα Harnack (καὶ κλαίω. κτλ.), Robinson: κλαν-
 σομεν καὶ κοψομεθα cod. 4 ἐν: om cod. 5 ανται οτι cod. 7 πιστενεται
 cod. | ιδατε cod. 8 εκειτο: το supra lin. add. cod. | ἐνεστιν Nicholson: εστιν
 cod. 9 φοβηθεις cod. 12 πανσαμνησ cod. 15 s. θάλασσαν cod. 16 ὃν ὁ
 κύριος Robinson.

ΕΚ ΤΗΣ ΑΠΟΚΑΛΥΨΕΩΣ ΤΟΥ ΠΕΤΡΟΥ

p. 14 1 * * * πολλοὶ ἐξ αὐτῶν ἔσονται ψευδοπροφηταί, καὶ ὁδοὺς
καὶ δόγματα ποικίλα τῆς ἀπωλείας διδίδουσιν. ² ἐκεῖνοι δὲ υἱοὶ
τῆς ἀπωλείας γενήσονται. ³ καὶ τότε ἐλεύσεται ὁ θεὸς ἐπὶ τοὺς
πιστοὺς μου τοὺς πεινῶντας καὶ διψῶν[τας] καὶ θλιβομένους καὶ
ἐν τούτῳ τῷ βίῳ τὰς ψυχὰς ἑαυτῶν δοκιμάζοντας, καὶ κρινεῖ 5
τοὺς υἱοὺς τῆς ἀνομίας.

2. ⁴ Καὶ προσθεῖς ὁ κύριος ἔφη Ἄγωμεν εἰς τὸ ὄρος, εὐξά-
μεθ[α]. ⁵ ἀπερχόμενοι δὲ μετ' αὐτοῦ ἡμεῖς οἱ δώδεκα μ[α]θ[η]-
ται ἐδεήθημεν ὅπως δείξῃ ἡμῖν ἕνα τῶν ἀδελφῶν ἡμῶν <τῶν>
δικαίων τῶν ἐξεληθόντων ἀπὸ τοῦ κόσμου, ἵνα ἴδωμεν ποταποὶ 10
εἰσι τὴν μορφήν καὶ θαρσύναντες παραθαρσύνωμεν καὶ τοὺς
ἀκούοντας ἡμῶν ἀνθρώπους. ³ ⁶ [κ]αὶ εὐχομένων ἡμῶν ἄ[φνω]
φ[αίν]ονται δύο ἄνδρες ἐστῶτες ἔμπροσθεν τοῦ κυρίου, πρὸς ο[ὗς]
οὐκ ἐδυνήθημεν ἀντιβλέψαι. ⁷ ἐξήρ[χ]ετο γὰρ ἀπὸ τῆς ὕψεως
αὐτῶν ἀκτὴν ὡς ἡλίου καὶ φωτεινὸν ἦν αὐ[τῶν τὸ] ἔνδυμα 15
ὅποιον ο[ὗ]δέποτε ὀφθαλμὸς ἀνθρώπ[ου εἶδεν· οὐδὲ γὰρ] στόμα
δύναται ἐξηγήσασθαι ἢ κ[αρδία ἐπινοῆσαι] τὴν δόξαν ἣν
p. 15 [ἐ]νεδέδυντο καὶ τὸ κάλ[λος τῆς ὀψ]εως ἡ αὐτῶν. ⁸ οὗς ἰδόντες
ἐθαμβώθημεν· τὰ μὲν γὰρ σώματα αὐτῶν ἦν λευκότερα πάσης

2 ποικίλοι cod. | διδιδάσκουσιν cod. | εκοινοὶ cod. 3 τοὺς: του cod. |
4 πινωντας ex πινω corr. cod. | διψων[τας] cod. 7 και ex και corr. cod. | ὁρος
cod. 9 τῶν sec. Harnack al.: om. cod. 12 s. αφνω φαινονται: cf. v. 11. 13 εμ-
προσθε cod. | ο[ὗς]: v. s. p. 29 15 ἀκτὶς Funk | φωτινον cod. 17 ἐπινοῆσαι Lods (v.
s. p. 30): ἐκφράσαι James, γινῶναι Harnack 18 ενεδεδυντο ex εδν corr. cod. |
καλωσ της οψεως cod. ut vid. (v. s. p. 30): καλωπὸν τῆς ὀψεως Lods, κάλλος
τῆς προσόψεως James 19 λευκοτερον cod.

χιόνος καὶ ἐρυθρότερα παντὸς ῥόδου. ⁹ συνεκέκρατο δὲ τὸ ἐρυθρόν αὐτῶν τῷ λευκῷ, καὶ ἀπλῶς οὐ δύναμαι ἐξηγήσασθαι τὸ κάλλος αὐτῶν. ¹⁰ ἢ τε γὰρ κόμη αὐτῶν οὐλη ἦν καὶ ἀνθηρὰ καὶ ἐπιπρέπουσα αὐτῶν τῷ τε προσώπῳ καὶ τοῖς ᾤμοις ὥσπερὶ
5 στέφανος ἐκ νάρδου στάχους πεπλεγμένος καὶ ποικίλων ἀνθῶν ἢ ὥσπερ ἶρις ἐν ἀέρι· τοιαύτη ἦν αὐτῶν ἡ εὐπρέπεια.

4 ¹¹ Ἰδόντες οὖν αὐτῶν τὸ κάλλος ἔκθαμβοι γεγόναμεν πρὸς αὐτοὺς, ἐπειδὴ ἄφνω ἐφάνησαν. ¹² καὶ προσελθὼν τῷ κυρίῳ εἶπον Τίνες εἰσὶν οὗτοι; ¹³ λέγει μοι Οὗτοί εἰσιν οἱ ἀδελφοὶ
10 ὑμῶν οἱ δίκαιοι ὧν ἠθελήσατε [τά]ς μορφάς ἰδεῖν. ¹⁴ καγὼ ἔφην αὐτῷ Καὶ ποῦ εἰσι πάντες οἱ δίκαιοι ἢ ποῖός ἐστιν ὁ αἰὼν ἐν ᾧ εἰσι ταύτην ἔχοντες τὴν δόξαν;

5 ¹⁵ Καὶ ὁ κύριος ἔδειξέ μοι μέγιστον χῶρον ἐκτὸς τοῦ[τ]ου τοῦ κόσμου ὑπέρλαμπρον τῷ φωτί, καὶ τὸν ἀέρα τὸν ἐκεῖ ἀκτί-
15 σιν ἡλίου καταλαμπόμενον, || καὶ τὴν γῆν αὐτὴν ἀνθοῦσαν ἄμα· p. 16
ράντοις ἄνθεσι καὶ ἀρωμάτων πλήρη καὶ φυτῶν εὐανθῶν καὶ ἀφθάρτων καὶ καρπὸν εὐλογημένον φερόντων. ¹⁶ τοσοῦτον δὲ ἦν τὸ ἄνθος ὥς καὶ ἐφ' ἡμᾶς ἐκεῖθεν φέρεσθαι. ¹⁷ οἱ δὲ οἰκῆτορες τοῦ τόπου ἐκείνου ἐνδεδυμένοι ἦσαν ἔνδυμα ἀγγέλων
20 φωτεινῶν, καὶ ὅμοιον ἦν τὸ ἔνδυμα αὐτῶν τῇ χάριτι αὐτῶν. ¹⁸ ἄγγελοι δὲ περιέτρεχον αὐτοὺς ἐκεῖσε. ¹⁹ ἴση δὲ ἦν ἡ δόξα τῶν ἐκεῖ οἰκητόρων, καὶ μιᾷ φωνῇ τὸν κύριον θεὸν ἀνευφήμουν εὐφραινόμενοι ἐν ἐκείνῳ τῷ τόπῳ. ²⁰ λέγει ἡμῖν ὁ κύριος Οὗτός ἐστιν ὁ τόπος τῶν ἀρχιερέων ὑμῶν τῶν δικαίων ἀνθρώπων.

25 6 ²¹ Εἶδον δὲ καὶ ἕτερον τόπον καταντικρὺς ἐκείνου ἀνχημ-

2 των λευκων cod. 3 ανθηρα cod. 4 ωσπερι James: ωσπερις cod. 6 τοιαυτην ην cod. 10 ημων cod. 18 ως: add. ὁμοῖν Usener 20 φωτινῶ cod. 22 ανευφημουν ex ανεφ corr. cod.: ἀνευφήμουν Preuschen ap. Harn. 24 τοπω cod. | ἀρχιερέων Harnack: αρχιερω cod., ἀρχηγῶν de Schubert (Theol. Lit.-Ztg. 1893 Col. 37), Lods | δικαιον cod. 25 εταιρον τοπω καταντικρως cod. 25 s. ἀνχημηρότατον Blass: ανχημηροστων cod., ἀνχημηρῶν τιμων Diels, ἀνχημηρόν Harnack, ἀνχημηρόν πάνν James.

ρότατον· καὶ ἦν τόπος κολ[ά]σεως, καὶ οἱ κολαζόμενοι ἐκεῖ καὶ οἱ κολάζοντες ἄγγελοι σκοτεινὸν εἶχον αὐτῶν <τὸ> ἔνδυμα κατὰ τὸν ἀέρα τοῦ τόπου. 7 ²² καὶ τινες ἦσαν ἐκεῖ ἐκ τῆς γλώσσης κρεμάμενον· οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ βλασφημοῦντες τὴν ὁδὸν τῆς δικαιοσύνης, καὶ ὑπέκειτο αὐτοῖς πῦρ φλεγόμενον καὶ κολάζον 5 αὐτούς.

p. 17 8 ²³ Καὶ λίμνη τις ἦν μεγάλη πεπληρωμένη || βορβόρου φλεγομένου, ἐν ᾧ ἦσαν ἄνθρωποι τινες ἀποστρέφοντες τὴν δικαιοσύνην, καὶ ἐπέκειντο αὐτοῖς ἄγγελοι βασανισταί. 9 ²⁴ ἦσαν δὲ καὶ ἄλλοι· γυν[α]ῖκες [τ]ῶν πλοκίμων ἐξηρημέναι ἀνωτέρω 10 τοῦ βορβόρου[υ] ἐκείνου τοῦ ἀναπαφλάζοντος. αὐτ[αι] δ[ὲ] ἦσαν αἱ πρὸς μοιχείαν κοσμηθεῖσαι· οἱ δὲ συμμιγ[έν]τες αὐτῶν τῷ μιάσματι τῆς μοιχείας ἐκ τῶν ποδῶν [ἦσαν] κ[ρεμάμενοι] καὶ τὰς κεφαλὰς εἶχον ἐν τῷ βορβόρ[ω], καὶ [φωνῇ μεγάλῃ] ἔλεγον· 15 Οὐκ ἐπιστεύομεν ἐλεύσεσθαι εἰς τοῦτον τὸν τόπον.

10 ²⁵ Καὶ τοὺς φονεῖς ἔβλεπον καὶ τοὺς συνειδότας αὐτοῖς βεβλημένους ἐν τινι τόπῳ τεθλιμμένῳ καὶ πεπληρωμένῳ ἐρεπ- τῶν πονηρῶν καὶ πλησσομένων ὑπὸ τῶν θηρίων ἐκείνων καὶ οὕτω στρεφομένους ἐκεῖ ἐν τῇ κολάσει ἐκείνῃ· ἐπέκειντο δὲ αὐτοῖς σκώληκες ὥσπερ νεφέλαι σκότους. αἱ δὲ ψυχὰι τῶν πεφο- 20 νευμένων ἐστάσαι καὶ ἐφορᾶσαι τὴν κόλασιν ἐκείνων τῶν φονέων ἔλεγον· Ὁ θεός, δικαία σου ἡ κρίσις.

11 ²⁶ Πλησίον δὲ τοῦ τόπου ἐκείνου εἶδον ἕτερον τόπον p. 18 || τεθλιμ[έν]ον ἐν <ᾧ> ὁ ἰχάρ καὶ ἡ δυσωδία τῶν κολαζομένων κατέρρεε καὶ ὥσπερ λίμνη ἐγένετο ἐκεῖ· κάκει ἐκάθηντο γυναῖ- 25

1 κολαζόμενοι cod. | καί: κ ex o corr. cod. 2 σκολαζοντες corr. σχολ. cod. | σκοτινον cod. | τὸ ἔνδυμα cf. supra v. 7: ἐνδεδυμενα cod. 3 τον: ν supra lin. add. cod. 5 διοικαιοσυνης cod. 9 βασανισται ex βανισται corr. cod. 10 ἐξηρημενα cod. 11 αναπαφλαζοντος ex αναφ corr. cod. 12 αἱ Harnack al.: ην cod. 13 μειχια cod. | ἦσαν κρεμάμενοι καὶ James: ἀνακρεμάμενοι Harnack 14 καὶ φωνῇ μεγάλῃ ego (v. s. p. 34): καὶ πρὸς ἀλλήλους Lods 15 ἐλευσεθαι cod. 19 κολάζει cod. 24 ᾧ Harnack al.: om. cod.

κες ἔχουσαι τὸν ἰχώρα μέχρι τ[ῶ]ν τραχήλ[ων], καὶ ἀντικρὺς αὐτῶν πολλοὶ παῖδες, ο[ἵ]τινες] ἄωροι ἐτ[ί]κτοντο, καθήμενοι ἐκκλαιον· καὶ προήρχοντο ἐξ αὐ[τῶν φλόγ]ες πυρὸς καὶ τὰς γυναῖ-
 5 κας ἔπληρσον κατὰ τῶ[ν] ὀφθαλμῶν. αὐταὶ δὲ ἦσαν αἱ ἀ[γάμ]ως
 τὰ βρέφη τεκοῦσαι καὶ ἐκτρώσασαι.

12 ²⁷ Καὶ ἕτεροι [ἄνδρες] καὶ γυναῖκ[ε]ς φλεγόμενοι ἦσαν
 μέχρι τοῦ ἡμίους αὐτῶν καὶ βεβλημένοι ἐν τόπῳ σκοτεινῇ
 καὶ μαστιζόμενοι ὑπὸ πνευμάτων πονηρῶν καὶ ἐσθιόμενοι τὰ
 σπλάγχνα ὑπὸ σκωλήκων ἀκοιμήτων· οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ διώξαντες
 10 τοὺς δικαίους καὶ παραδόντες αὐτούς. 13 ²⁸ καὶ πλησίον ἐκείνων
 πάλιν γυναῖκες καὶ ἄνδρες μασώμενοι αὐτῶν τὰ χεῖλη καὶ κο-
 λαζόμενοι καὶ πετυρωμένον σίδηρον κατὰ τῶν ὀφθαλμῶν λαμ-
 βάνοντες· οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ βλασφημήσαντες καὶ κακῶς εἰπόντες
 τὴν ὁδὸν ἡ τῆς δικαιοσύνης. 14 ²⁹ καὶ καταντικρὺ τούτων ἄλλοι p. 19
 15 πάλιν ἄνδρες καὶ γυναῖκες τὰς γλώσσας αὐτῶν μασώμενοι καὶ
 πῦρ φλεγόμεν[ο]ν ἔχοντες ἐν τῷ στόματι· οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ
 ψευδομάρτυρες.

15 ³⁰ Καὶ ἐν ἑτέρῳ τινὶ τόπῳ χάλικες ἦσαν ὀξύτεροι
 ξιφῶν καὶ παντὸς ὀβελίσκου, πετυρωμένοι καὶ γυναῖκες καὶ ἄν-
 20 δρες ῥάκη ῥυπαρὰ ἐνδεδυμένοι ἐκυλίωντο ἐπ' αὐτῶν κολαζόμενοι.
 οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ πλουτοῦντες καὶ τῷ πλούτῳ αὐτῶν πεποιδότες
 καὶ μὴ ἐλεήσαντες ὀρφανοὺς καὶ χήρας, ἀλλ' ἀμελήσαντες τῆς
 ἐντολῆς τοῦ θεοῦ.

16 ³¹ Ἐν δὲ ἑτέρᾳ λίμνῃ μεγάλη πεπληρωμένη πύου καὶ
 25 αἵματος καὶ βορβόρου ἀναζέοντος ἰσθίκεισαν ἄνδρες καὶ γυναῖ-

2 οἵτινες James: οἱ αὐταῖς Diels ap. Harn. 3 φλόγες James: ἀπτινες
 Diels 4 s. αἱ ἀγάμωες τὰ βρέφη τεκοῦσαι ego (v. s. p. 35): αἱ ἀβουλήτως συλ-
 λαβοῦσαι Lods, αἱ τὰ βρέφη φθείρουσαι James 7 σκοτινω cod. 12 πετυρωμένων
 cod. 15 αὐτον cod. 16 οἵτοι: οὐδη cod. 21 οντο cod. 24 πύου Harnack:
 ποιου cod., coniecit πίσεως καὶ θείου James 25 βορβορω ἀναζέοντες cod.

κες μέχρι γονάτων· οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ δανίζοντες καὶ ἀπαιτοῦν-
τες τόκους τόκων.

17 ³² Ἄλλοι ἄνδρες καὶ γυναῖκες ἀπὸ κρημνοῦ μεγάλου
καταστρεφόμενοι ἤρχοντο κάτω καὶ πάλιν ἠλαύνοντο ὑπὸ τῶν
p. 20 ἐπικειμένων ἀναβῆναι ἄνω || ἐπὶ τοῦ κρημνοῦ καὶ κατεστρέφοντο 5
ἐκεῖθεν κάτω, καὶ ἡσυχίαν οὐκ εἶχον ἀπὸ ταύτης τῆς κολάσεως.
οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ μίαναντες τὰ σώματα ἑαυτῶν ὥς γυναῖκες
ἀναστρεφόμενοι· αἱ δὲ μετ' αὐτῶν γυναῖκες, αὗται ἦσαν αἱ συγ-
κοιμηθεῖσαι ἀλλήλαις ὥς ἂν ἀνὴρ πρὸς γυναῖκα. 18 ³³ καὶ
παρὰ τῷ κρημνῷ ἐκείνῳ τόπος ἦν πυρὸς πλείστου γέμων· κάκει 10
ιστῇκεισαν ἄνδρες οἵτινες ταῖς ἰδίαις χερσὶ ζόανα ἑαυτοῖς ἐποί-
ησαν ἀντὶ θεοῦ. 19 καὶ παρ' ἐκείνοις ἄνδρες ἕτεροι καὶ γυναῖ-
κες ῥάβδους πυρὸς ἔχοντες καὶ ἀλλήλους τύπτοντες καὶ μηδέποτε
παυόμενοι τῆς τοιαύτης κολάσεως. 20 ³⁴ καὶ ἕτεροι πάλιν ἐγγὺς
ἐκείνων γυναῖκες καὶ ἄνδρες φλεγόμενοι καὶ στρεφόμενοι καὶ 15
τηγανιζόμενοι· οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ ἀφέντες τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ * * *

1 οὗτο cod. 4 παρω cod. 9 ὥς ἂν: v. s. p. 36 11 ταῖς: τας cod.
16 οἱ ἀγέντες: η ἀφθαντες cod.



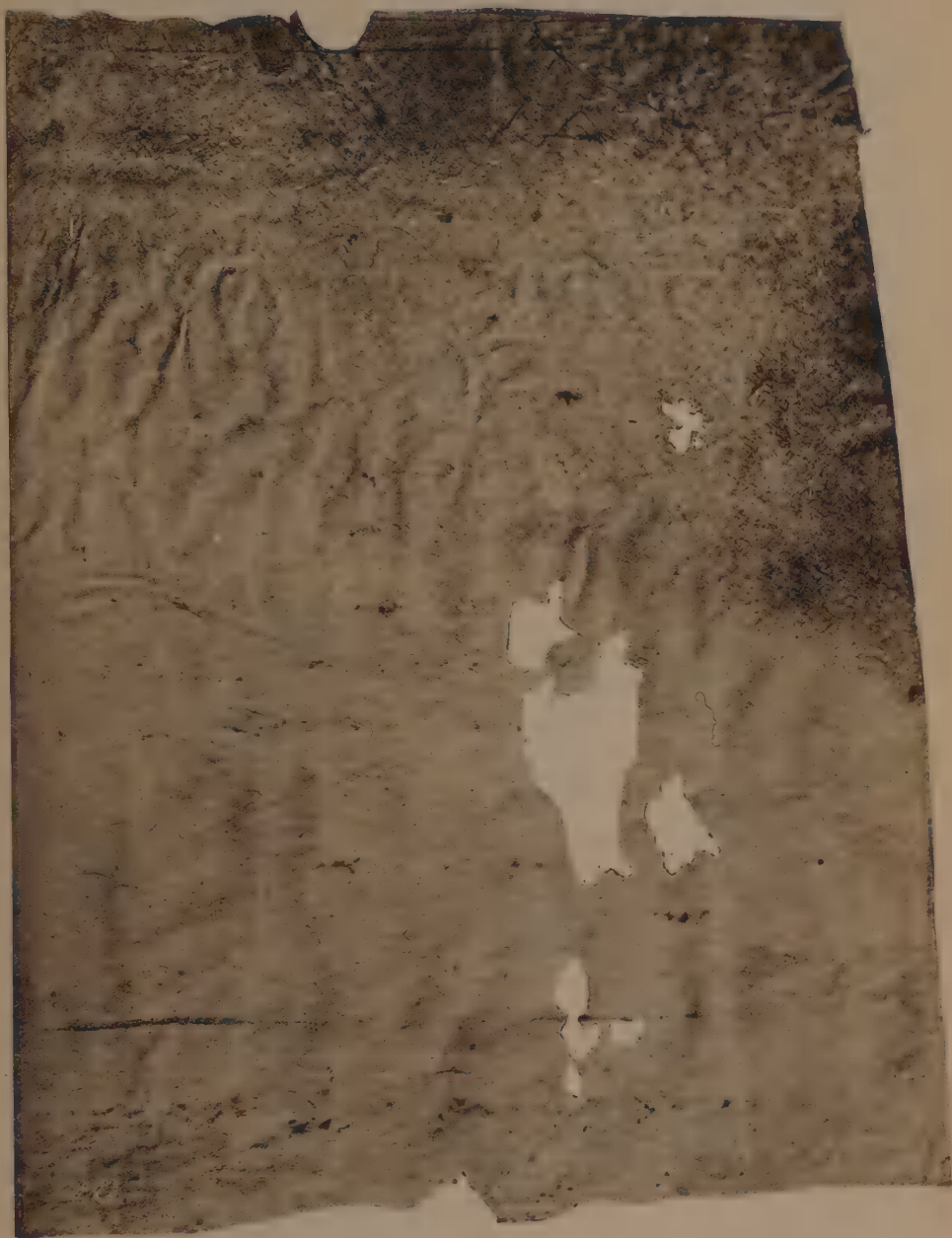
καὶ ἐπὶ τῶν ἁγίων οὐδὲν ἔστιν
οἱ ἐξ ἡμῶν ἑσθίειν φάειν τὸν
ἐσθίειν καὶ πίνειν τοὺς ἁγίους ἑσθίειν
καὶ πίνειν τοὺς ἁγίους ἑσθίειν
οἱ ἁγίοι στρατῶν ἐκ τῶν ἐσθίειν
ῥιων καὶ τοὺς ἐσθίειν καὶ πίνειν
φίλους ἑσθίειν καὶ πίνειν
τοὺς ἁγίους ἑσθίειν καὶ πίνειν
ἀνδρες καὶ τοὺς ἀνδρῶν ἐσθίειν
ἐσθίειν καὶ πίνειν
τὴν ἐσθίειν καὶ πίνειν
τοὺς ἐσθίειν καὶ πίνειν
ἐσθίειν καὶ πίνειν
ἐσθίειν καὶ πίνειν
ἐσθίειν καὶ πίνειν
ἐσθίειν καὶ πίνειν

[illegible]

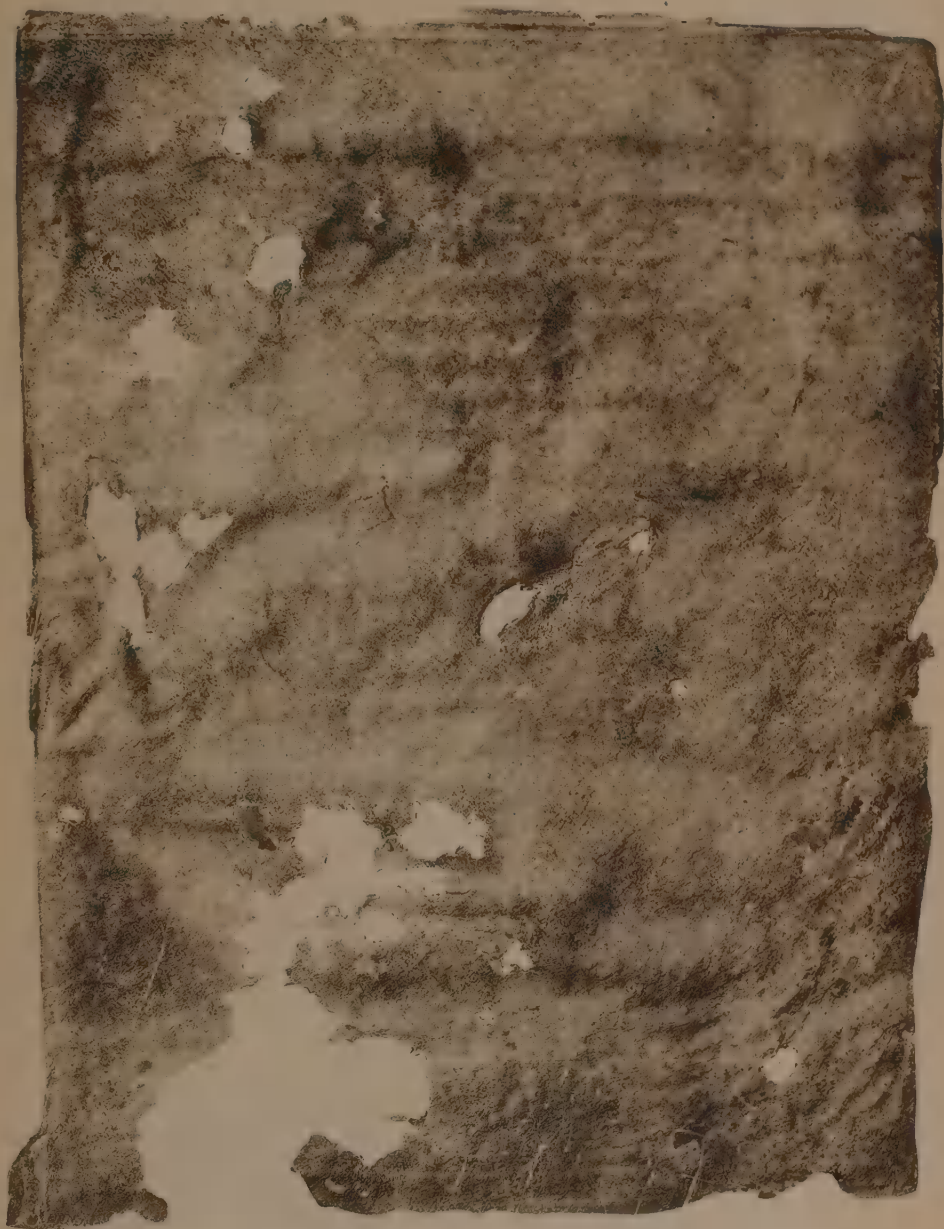
[illegible]

ΕΙΣ ΤΗΝ ΛΑΜΠΡΟΤΗΤΗΝ ΟΣΤΙΣ ΕΦΗΛΥΣΤΗΝ ΑΝ
 ΤΗΝ ΑΝΑΖΗΤΗΣΕΙΝ ΤΩΝ ΣΤΑΥΡΩΘΕΝΤΩΝ ΚΑΙ ΝΑ
 ΕΙΣΤΗ ΚΥΑΡΤΗ ΘΕΝ ΕΙΔΕΝΤΙ ΣΤΕΦΑΝΟΥ ΤΟΥ
 ΕΥΑΓΓΕΛΙΣΤΟΥ ΤΟΤΟΝ ΕΡΕΘΙΣΘΗΝ ΟΥΚ ΕΣΤΙΝ
 ΑΝΕΣΤΗ ΚΥΑΡΤΗ ΘΕΝ ΕΚΕΙΟ ΘΕΝ ΑΠΕΣΤΑΥ
 ΤΕ ΑΝΤΙΧΕΣΤΟΛΗΘΙΣ ΕΦΗΤΟΝ ΗΝ ΔΕ ΚΑΤΑ
 ΜΕΤΑΝΑΖΗΤΗΣΕΙΝ ΚΑΙ ΤΟΤΟΙΤΗΝ ΕΣΕΞΗΡΧΟΝΤΟ
 ΕΠΙΣΤΡΕΦΟΝΤΕΣ ΕΙΣ ΤΟ ΚΟΙΝΩΝΙΑΝ ΤΗΣ ΕΟΡΤΗΣ
 ΠΑΡΕΜΕΝ ΗΝ ΣΗΜΕΙΟΙΣ ΔΕ ΔΕΚΑΜΑΘΟΥ ΤΟΥ ΚΥ
 ΕΚΧΕΙΟ ΜΕΝ ΚΑΙ ΕΝ ΤΩ ΜΕΘΥΚΑΤΕΚΑΤΑ ΣΤΑΥΡΩΘΕΝ
 ΑΥΤΟ ΣΤΕΦΑΝΟΥ ΤΟΥ ΕΙΣ ΤΟΝ ΟΙΚΟΝ ΑΥΤΟΥ ΕΤΩΔΕ
 ΣΙΜΕΩΝ ΤΕ ΠΡΟΣΚΥΦΩΝ ΔΡΕΥΣΟΔΕΣ ΦΟΡΜΟΝ
 ΚΟΝΤΕΣ ΗΜΕΙΣ ΤΑΥΝ ΑΠΕΛΘΑΙ ΕΝ ΕΙΣ ΤΗΝ ΘΑΛ
 ΛΑΣ ΣΑΝ ΚΑΙ ΤΗΝ ΣΥΝΗΜΝ ΛΕΓΕΙΣ ΤΟΝ ΑΦΑΡΟΝΤΕ









[illegible]

ΚΥΤΗΝ ΓΗΝ ΑΥΤΗΝ ΑΝΘΡΩΠΩΝ ΑΝΘΡΩΠΩΝ
 ΚΥΡΙΑΙΤΩΝ ΤΩΤΗΡΗ ΚΥΦΗΤΩΝ ΕΥΑΝΘΩΝ
 ΚΥΑΦΑΥΤΩΝ ΚΥΚΑΡΠΩΝ ΕΥΑΝΘΩΝ ΝΦΕΡΩΝ
 ΤΩΤΟ ΤΟΤΟΝ ΔΕ ΤΗΝ ΤΟΥ ΑΝΘΡΩΠΩΝ ΚΥΕΦΗΝ ΕΚΕ
 ΘΕΝ ΦΕΡΕΤΟ ΑΙΟΙ ΔΕ ΟΙΚΗΤΟΡ ΕΣΤΟ ΤΟΤΟ ΠΟΥ ΕΚΕΙΝ
 ΕΥΔΕΔΗΜΕΝΟΙ ΗΣΑΝ ΕΝ ΔΗΜΑ ΑΓΓΕΛΩΝ ΦΩΤΙΩΝ
 ΧΥΟΜΟΙ ΟΝΗΝΤΟ ΕΥΔΗΜΑ ΑΥΤΩΝ ΤΗ ΧΥΡΑ ΑΥΤΩΝ
 ΑΓΓΕΛΟΙ ΔΕ ΠΕΡΙ ΕΤΡΕΧΟΝ ΑΥΤΟΥΣ ΕΚΕΙΣ ΕΙΣ ΤΗ ΔΕ ΤΗ
 ΠΙΔΩΤΩΝ ΕΚΕΙ ΟΙΚΗΤΟΡΩΝ ΚΥΜΑΦΩΝ ΤΩΝ ΚΩΝ
 ΑΝ ΕΦΗΜΟΥΝ ΕΝ ΦΡΑΥΝΟΜΕΝΟΙ ΕΝ ΕΚΕΙΝΩ ΤΩΤΟ
 ΧΕΙΡΗ ΜΗΝ Ο ΚΥΡΙΟ ΤΟΤΟ ΕΣΤΙΝ ΟΤΟ ΤΩΤΩ ΑΡΧΕΡ
 ΤΩΝ ΤΩΤΩ ΔΙΚΧΟΝ ΑΥΤΩΝ ΕΙΔΟΝ ΔΕ ΚΥΕΤΩ ΤΩΤΩ
 ΚΥΤΩ ΤΗ ΚΥΡΕ ΕΚΕΙΝΟΝ ΑΥΧΗΤΟΡΩΝ ΚΥΗΝ ΤΩΤΩ
 ΚΟΛ ΔΕ ΚΥΟΙ ΚΟΛΑΖΟΜΕΝΟΙ ΕΚΕΙ ΚΥΟΙΣ ΧΥΛΩΝ
 ΤΩΤΩ ΕΚΕΙ ΟΙΚΗΤΩΝ ΕΙΧΟΝ ΑΥΤΩΝ ΕΝ ΔΕ ΔΗΜΑ
 ΚΑΤΑ ΤΟ ΑΕΡΑ ΤΟΤΟ ΠΟΥ ΚΥΤΗΝ ΕΚΕΙΝΩΝ ΕΚΕΙ ΕΚΕ
 ΠΛΩΣΤΗΡ ΕΥΑΝΘΩΝ ΤΟΙ ΔΕ ΤΗ ΣΥΝΟΙ ΕΛΑΤΩ
 ΕΥΑΝΘΩ ΕΣΤΙΝ Ο ΑΥΤΗ ΤΩΤΟ ΚΥΟΝ ΗΣ ΚΥΝΤΩ
 ΤΟ ΑΥΤΟ ΚΥΝΤΩ ΕΥΑΝΘΩ ΚΥΟΝ ΚΟΛΑΖΟΝ ΑΥΤΟΥ

ΤΕΘΗΜΕΝ ΟΝ ΕΝ ΟΛΥΜΠΩ ΚΑΙ ΗΔΕΩΣ ΔΙΑ ΤΩΝ ΚΟΛΩ
 ΖΟΝΕΡΩΝ ΚΑΙ ΕΡΡΕΕΚΑΙ ΜΕΤΕΡΗ ΜΗ ΕΤΙΝ ΕΤΟ ΕΚΕ
 ΚΑΚΕΙ ΕΚΑΘΗΝΤΟ ΑΝΥΚΕΣ ΔΕ ΧΩΝ ΤΟΝ ΙΧΘΥΣ ΜΕΧΡΙ
 ΠΕΠΛΗΧΕΝ ΚΑΙ ΑΝΤΗΚΡΕΣΑΝΤΕΣ ΠΟΛΛΟΙ ΠΥΔΕ
 ΟΙ. ΕΛΠΙΟΙ ΕΙ ΤΟΝ ΤΟΚΑΘΗΝΕΝΟΙ ΕΚΛΥΘΗΝ ΚΑΙ
 ΠΡΟΗΡΧΑΝΤΟ ΕΞ ΑΥΤΩΝ ΟΙ ΣΚΙΤΑΙ ΜΕΤΕΡΗ ΜΕΤΕΡΗ
 ΕΠΙ ΤΗΝ ΚΑΤΑΦΑΝΤΑ ΦΑΥΛΗΝ ΑΝΤΑΓΔΕΙΣ ΑΝΑΦΑ
 ΝΕΥΚΑΙ ΕΣΤΡΩΣΑΝ ΚΑΙ ΕΤΕΡΟΙ
 ΚΑΙ ΜΕΤΕΡΗ ΜΕΤΕΡΗ ΟΙ ΕΚΛΥΘΗΝ ΜΕΧΡΙ ΤΟΥ
 ΗΥΓΟΝ ΣΑΝΤΩΝ ΚΑΙ ΒΕΒΛΗΜΕΝΟΙ ΕΝ ΤΟΤΩ ΣΚΟΤΙΩ
 ΚΑΙ ΜΕΤΕΡΗ ΜΕΤΕΡΗ ΟΙ ΥΠΟ ΤΩ ΕΡΗΜΕΥΕΝ ΤΟΝ ΗΡΩΝ ΚΑΙ
 ΕΤΟΙΟΙ ΕΝΟΙΤΕΣ ΠΛΗΧΜΑΤΟΣ ΚΑΙ Η ΚΑΙ ΑΚΙΝΗΤΩ
 ΟΙ ΤΟΙ ΔΕ ΕΣΑΝ ΟΙ ΔΩΖΑΝΤΕΣ ΤΟ ΕΣΔΙ ΚΑΙ ΟΝ ΣΚΥΤΑΙ ΜΕΤΕΡΗ
 ΤΕ ΣΑΝΤΩΝ ΣΚΙΤΑΙ ΜΕΤΕΡΗ ΕΚΕΙΝΑ ΜΕΤΕΡΗ ΜΕΤΕΡΗ
 ΚΑΙ ΑΝΔΡΕΣ ΜΕΤΕΡΗ ΜΕΤΕΡΗ ΑΝΤΕΡΗ ΤΗ ΚΑΙ ΚΟΧΑ
 ΖΟΝΕΡΟΙ ΚΑΙ ΜΕΤΕΡΗ ΜΕΤΕΡΗ ΕΣΔΗΡΟΝ ΚΑΙ ΤΑ ΜΕΤΕΡΗ
 ΟΦΘΑΛΜΟΙ ΜΕΤΕΡΗ ΜΕΤΕΡΗ ΕΣΑΝ ΤΟΙ ΔΕ ΕΣΑΝ ΟΙ ΕΚΛΥΘΗ
 ΚΑΙ ΕΣΑΝ ΤΟΙ ΔΕ ΕΣΑΝ ΤΟΙ ΔΕ ΕΣΑΝ ΤΟΙ ΔΕ ΕΣΑΝ ΤΟΙ ΔΕ ΕΣΑΝ

[illegible]

BS2860.P5 G3 1893
Gebhardt, Oscar von, 1844-1906.
Das Evangelium und die Apokalypse des P

BS
2860
P5
G3
1893

THEOLOGY LIBRARY
SCHOOL OF THEOLOGY AT CLAREMONT
CLAREMONT, CALIFORNIA

338476

